MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
154 (1943)

50 (20.2.1943) Samstag und Sonntag

urn:nbn:de:bsz:mh40-249988

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 30 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.70 M., durch die Post 1.70 M. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. für den folgend. Monat erfolgen

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 14 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 70 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 13. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Samstag, 20. Febr. / Sonntag, 21. Febr. 1943

154. Jahrgang — Nummer 50

Moskau hat das Warten satt

Es verlangt sofortige Offensive seiner westlichen Verbündeten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 20. Februar.

Bereits seit einigen Tagen waren in der englischen Linkspresse Berichte und Artikel erschienen, die über die erregte Stimmung in Moskau berichteten, wo man in keiner Weise mit der Untätigkeit der Westmächte und den Beschlüssen der Konferenz von Casablanca zufrieden sei. Unterdessen hat Moskau selbst die Maske gelüftet und seine Bundesgenossen im Westen zu entscheidenden Taten gemahnt.

Presse und Rundfunk der Sowjethauptstadt erklären heute auf ein vom Kreml gegebenen Signal einstimmig, das Zögern der Westmächte sei unverständlich. Amerika und England müßten „endlich" die durch die Erfolge der sowjetischen Winteroffensive entstandene Lage ausnutzen und die vielversprochene Hilfe bringen.

Den Westmächten wird in Presse und Rundfunk mit aller Deutlichkeit erklärt, sie hätten schon längst mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Kräften den sowjetischen Armeen zur Hilfe kommen müssen und nicht mitansehen dürfen, wie das sowjetische Volk, das bedeutend mehr Blut und bedeutend größere Opfer für den Sieg bringe als alle seine Verbündeten, weiterhin verblute. Im Sowjetfunk wird mit ausdrücklicher Betonung von einer „verspäteten Erfüllung" der Verpflichtungen gesprochen, zu denen sich die Westmächte bereits längst bereiterklärt hätten.

Diese neue Offensive Moskaus auf agitatorischem Gebiet dürfte im Zusammenhang stehen mit der blutigen Schlappe, die sich die amerikanischen Truppen dieser Tage in Tunesien holten, und die im schärfsten Gegensatz steht zu den großsprecherischen Verlautbarungen, die man in London und Washington nach der Konferenz von Casablanca machte.

Die Folgen der amerikanischen Niederlage in Tunis

Die amerikanische Bedrohung der tunesischen Küste abgewendet / Bittere engliche Kritik am amerikanischen Bundesgenossen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 20. Februar.

„Die schlecht ausgerüsteten französischen Truppen", so stellt heute der im Hauptquartier Eisenhowers befindliche Korrespondent von United Preß fest, „ziehen sich zusammen mit den amerikanischen Panzerverbänden in neue Stellungen auf Waldhöhen in Mittel-Tunesien zurück".

Militärische Kritiker Londons unterstreichen, einem Bericht des dortigen Korrespondenten von „Nya Dagligt Allehanda" zufolge, daß die amerikanische Niederlage unter mehreren Gesichtspunkten unglücklich sei. Der Verlust von vorgeschobenen Flugplätzen sei ernst, aber nicht das schlimmste. Die schweren Verluste der amerikanischen Truppen verlangen natürlich eine bedeutende Umgruppierung, aber das allerschlimmste sei, daß die Zusammenarbeit zwischen den Streitkräften Nord- und Süd-Tunesiens erschwert sei, und daß es nicht länger mehr so einfach sei, die Küste zu erreichen. Bedeutend schwerere Arbeit laste auf den Schultern Montgomerys.

Die deutschen Erfolge führen die militärischen Londoner Fachkreise darauf zurück, daß die Deutschen mit überraschend großen Streitkräften gekommen seien und daß sie natürlich kriegserfahrener als die Amerikaner seien und bessere Panzerwaffen hatten. Eine weitere Quelle ihrer Erfolge sei der Einsatz ihrer Stukas gewesen; ebenso aber hätten die letzten Typen der deutschen Jagdflugzeuge ihre Rolle gespielt. Andererseits wird unterstrichen, daß die Niederlage nicht so ernst sei, wenn sie begrenzt werden könnte. „Aber", so erklärt der militärische Mitarbeiter der „Times", „es gibt eine Möglichkeit, daß der Feind die Operationen zu einer Offensive großen Ausmaßes durch eine Ueberflügelungsbewegung von Süden her zusammen mit einem Frontalangriff weiter nach Norden entwickelt."

Der außenpolitische Redakteur von „News Chronicle", Cummings, kann es sich heute nicht versagen, die amerikanische Kriegsführung zu kritisieren. Die amerikanischen Soldaten an der Front und in den Ausbildungslagern in England, so schreibt er, seien noch „grün". Die mangelhafte Ausbildung gehe zu Lasten der amerikanischen Kriegsführung, da das Soldatenmaterial erstklassig sei. Es seien viel härtere militärische Disziplin und bedeutend größere technische Kenntnisse bei den amerikanischen Offizieren notwendig."

Mit fast unverhülltem Hohn bemerkt der Reuter-Korrespondent in Algier, Brown, zu den Erklärungskunststückchen im Hauptquartier Eisenhowers: „Natürlich haben die Amerikaner aus ihrer Schlappe manches gelernt. Sie wissen jetzt, daß eine lange Verteidigungslinie mit einigermaßen ausreichenden Kräften besetzt werden muß und daß der einzelne amerikanische Soldat noch sehr viel Kriegserfahrung gewinnen muß".

Auch in Amerika selbst ist man tief enttäuscht. In einem Stimmungsbericht aus Boston heißt es u. a.: „Die amerikanischen Soldaten waren alle schwer deprimiert. Sie mußten plötzlich nach Westen in Richtung Neuyork marschieren, anstatt vorwärts nach Osten in Richtung Tunis und Sfax". Die Deutschen hätten mit ihren Operationen einen „wirklichen Sonntagsschlag" ausgeführt.

Die Lehren

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 20. Februar.

Zur Lage in Afrika nach dem schweren Mißerfolg der Amerikaner wird folgende Darstellung aus englischer Quelle gegeben:

„Die Amerikaner haben aus ihrem Mißerfolg in Südtunesien gelernt. Sie wissen jetzt, daß, falls eine lange Verteidigungslinie zu halten ist, diese mit einigermaßen starken Kräften besetzt werden muß, und daß die amerikanischen Truppen noch viel aus der Erfahrung der bisherigen Kämpfe lernen müssen, wie es auch bei der britischen 8. Armee der Fall war. Die Amerikaner hatten weder Zeit, noch genügend Truppen, um starke Verteidigungsstellungen an der ganzen Linie auszubauen. Ihre Verteidigung stützte sich darum auf eine Anzahl verhältnismäßig starker Widerstandsnester, zwischen denen nicht eben viel vorhanden war. Diese waren bald überwältigt, weil die Deutschen die überlegene Stärke besaßen. Die Amerikaner fochten zäh und hartnäckig, aber das genügte nicht. Viele fielen, viele gerieten in Gefangenschaft und noch mehr liegen in den Lazaretten innerhalb der alliierten Stellungen.

Die Amerikaner haben eine ungeheure Menge an Ausrüstungsmaterial verloren, wogegen die Deutschen das erbeutete Material gegen die Anglo-Amerikaner zum Einsatz bringen. Dieser Erfolg der Achse ist unbestritten."

Deutsche Gegenangriffe an der Südfront

Fortdauer der schweren Abwehrkämpfe / In Tunesien Sfax besetzt - 3000 Gefangene eingebracht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 20. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei anhaltendem Tauwetter kam es im Kuban-Brückenkopf nur zu örtlichen feindlichen Angriffen, die überall scheiterten.

Zwischen Asowschem Meer und dem Raum südlich Orel halten die schweren Abwehrkämpfe an. Gegenangriffe deutscher Infanterie- und Panzerverbände warfen an mehreren Frontabschnitten vorgedrungene feindliche Kräfte zurück. 32 Panzer wurden dabei vernichtet.

Der im Donezgebiet eingeschlossene feindliche Kavallerieverband steht auf engstem Raum zusammengedrängt vor seiner Vernichtung.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront brachen erneute, von Artillerie und Panzern unterstützte Angriffe am Widerstand der deutschen Truppen zusammen. Starke Verbände der Luftwaffe bekämpften mit guter Wirkung am Tage und in der Nacht die Angriffsverbände und den Nachschub des Feindes. Deutsche Jäger schossen allein über dem nördlichen Kampfraum 38 feindliche Flugzeuge ab.

In den harten Abwehrkämpfen im Donezgebiet zeichnete sich das 48. Panzerkorps unter der vorbildlichen Führung des Generals der Panzertruppen von Knobelsdorff besonders aus. Die 15. Flak-Division der Luftwaffe war hervorragend an der Zerschlagung feindlicher Panzerangriffe beteiligt.

An der nordafrikanischen Front nahmen die Kämpfe ihren erwarteten Verlauf. Die Orte Gafsa und Sbeitla wurden besetzt. Im Laufe der bisherigen Kämpfe wurden fast 3000 Gefangene, in der Masse Amerikaner, eingebracht und 169 Panzer, 95 Panzerspähwagen, 36 Selbstfahrlafetten und 60 andere Geschütze sowie zahlreiche Kraftfahrzeuge vernichtet oder erbeutet.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht ohne militärischen Erfolg einige Orte in Nordwest- und Westdeutschland, darunter wiederum Wilhelmshaven an. Die Bevölkerung hatte geringe Verluste. Durch Jagd- und Flakabwehr wurden 11 feindliche Kampfflugzeuge abgeschossen.

Lazarettschiff „Graz" torpediert?

dnb. Berlin, 19. Februar.

Am 3. Dezember 1942 hatte das Lazarettschiff „Graz" einen italienischen Hafen verlassen, um Verwundete aus Bizerta abzuholen. Die afrikanische Küste kam am 5. Dezember 1942 frühmorgens in Sicht. Das Lazarettschiff fuhr mit voll eingeschalteter Beleuchtung und den vorgeschriebenen beleuchteten Zeichen des Roten Kreuzes. Um 6.15 Uhr erfolgte eine Unterwasserdetonation, und nach kurzer Zeit ging das Lazarettschiff unter. Durch italienische Vorpostenboote konnten 17 deutsche Sanitätssoldaten und 11 Mann der griechischen Zivilbesatzung gerettet werden, 13 deutsche Soldaten, ein italienischer Marinesanitätsoffizier und 30 griechische Seeleute werden vermißt.

Obgleich in dem fraglichen Seegebiet britische U-Boote operieren, werden selbstverständlich trotz dieses Verlustes weiterhin Lazarettschiffe zwischen tunesischen und italienischen Häfen eingesetzt.

Sonntag nochmals Uebertragung der Goebbels-Rede

dnb. Berlin, 19. Febr.

Auf viele Anfragen, die aus allen Teilen der Bevölkerung beim Großdeutschen Rundfunk einlaufen, teilt dieser mit, daß die Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels am Donnerstagabend im Berliner Sportpalast gehalten hat, am Sonntagvormittag, 10.15 Uhr, noch einmal über alle deutschen Sender übertragen wird.

Frau Tschangkaischeks tragische Rolle in Washington

Roosevelt treibt mit ihr sein Spiel: Billige Versprechungen statt wirklicher Hilfe für das preisgegebene Tschungking

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 20. Februar.

„Amerika gibt Tschungking alles, nur nicht das, was es haben will, nämlich genügend Kriegsmaterial", heißt es in einem neutralen Bericht über den Besuch Madame Tschangkaischeks in Washington. Roosevelt veranstaltete gestern eine kleine rührselige Komödie. Er erschien mit Frau Tschangkaischek und seiner eigenen Frau auf der Pressekonferenz. Natürlich war der Andrang angesichts derartiger Attraktionen sehr groß. Frau Tschangkaischek war die Sensation des Weißen Hauses. Aus allen Zimmern strömten die Stenotypistinnen zusammen und feierten sie enthusiastisch wie eine Hollywood-Diva. Madame Tschangkaischek lächelte mit chinesischer Höflichkeit, aber doch etwas müde. Die Zurückhaltung, mit der sie die Bitten ihres verzweifelten Landes, das sich nutzlos für die Westmächte verblutet, um mehr Kriegsmaterial vortrug, stand im schärfsten Gegensatz zu dem lärmenden Auftreten des Präsidenten-Ehepaares. Der Präsident selbst suchte mit großen Worten seine Verlegenheit angesichts der etwas peinlichen Situation zu verbergen.

Frau Tschangkaischek wiederholte zum ersten Male, was andere Sprecher Tschungkings schon oft gesagt hatten, nämlich: „Schickt uns mehr Flugzeuge, mehr Kriegsmaterial!" Der Präsident setzte sich in Positur. „Natürlich, das wird gründlich geschehen, jedenfalls so schnell, wie Gott es den Amerikanern möglich macht".

Präsident Roosevelt verwechselt wieder einmal den lieben Gott mit seinen eigenen Raubplänen in Nord- und Westafrika, deren Durchführung ihm leider eine energische Hilfe für Tschungking „im Augenblick" nicht gestattet. Tröstend fügte er hinzu, die Amerikaner dächten nicht daran, in jahrelangen Kämpfen Insel nach Insel im Pazifik zu erobern. Sie hätten eine ganz neuen und weit besseren Plan, in dem China als wichtigster Stützpunkt benutzt würde.

Mit diesen rätselhaften Worten schloß der Präsident seine Ausführungen, die Tschungking zweifellos nicht besonders begeistern werden. Dafür bereiteten die amerikanischen Pressevertreter Frau Tschangkaischek eine ebenso billige wie laute Ovation.

Der Leidensweg des Tschungking-Soldaten

— Genf, 20. Febr. (Sonderdienst d. NMZ.)

Wie Alistair Cooke, der Neuyorker Korrespondent von „Daily Herald", mitteilt, erklärte der chinesische Doktor Shuishi Hsu, einer der bekanntesten Aerzte Ostasiens, daß die Nahrungsmittel- und noch mehr die Arzneiversorgung der Tschungking-Truppen immer schwieriger und unzureichender würde.

Die Epidemien raffen die chinesischen Soldaten zu Zehntausenden und Hunderttausenden hinweg. Auf einen verwundeten Tschungking-Soldaten kämen im Durchschnitt zehn Soldaten, die an Bazillenruhr oder Malaria stürben.

Die Verpflegungsration des einzelnen chinesischen Soldaten betrage pro Tag 1½ Pfund Reis — sonst nichts. Diese 1½ Pfund Reis müssen ihm Fleisch, Milch und Gemüse ersetzen, und nicht einmal diese 1½ Pfund sind regelmäßig zu haben

Der Ruf an Europa

* Mannheim, 20. Februar.

Die fürchterlichen Abwehrschlachten im Osten werden für Europa geschlagen; das deutsche Wissen davon ist weithin europäisches Wissen geworden. Werden sie aber auch von Europa geschlagen? Steht dieses Europa, um dessen Existenz es geht, auch in den Gräben, in denen diese Existenz mit dem letzten Einsatz verteidigt wird? Ist es aus der wartenden Front herausgetreten in die kämpfende Front? Hat es die Passivität des „Attentismus", des gesinnungs- und grundsatzlosen Abwartens auf das, was kommen wird, verabschiedet und sich zur Aktivität kampfentschlossenen Bekenntnisses bekehrt?

Gewiß: es stehen neben unseren Soldaten die Truppen unserer europäischen Verbündeten und die Freiwilligen fast aller europäischen Nationen. Italienische Divisionen haben mit den unseren am unteren Don gekämpft; rumänische sind mit den Todesweg nach Stalingrad gezogen; finnische halten seit drei Jahren unerschütterliche Wacht im Norden. Männer der Blauen Division stehen im eisernen Ring um Leningrad; Franzosen und Wallonen sind herbeigeeilt, um ihrem Vaterland wenigstens einen Teil des Ruhmes und des Anspruches zu retten; in der SS-Freiwilligen-Legion „Wiking" haben sich die Freiwilligen aller germanischen Länder gesammelt, um mit ihrem Blut Zeugnis für ihre rassische Verbundenheit mit uns abzulegen; Ungarn, Kroaten und Slowaken haben ihre alte Waffenbrüderschaft erneuert und sich neuen unvergänglichen Ruhm geholt. Es scheint tatsächlich das ganze Europa zu sein, das hier im Kampfe steht. Aber es scheint nur so . . . .

Es ist eine kleine, ganz kleine Elite aus den europäischen Nationen, die hier sich aufgerafft und sich zum männlichsten aller Einsätze: zum kämpferischen Einsatz für eine gemeinsame Idee zusammengefunden hat. Die Völker Europas selbst, soweit sie nicht unsere Verbündeten sind und sie dieses Bündnis bis zu jener letzten Grenze geführt hat, wo Verantwortung für die gemeinsame Sache und letztes Interesse am eigenen Schicksal zusammenfallen, verharren in dumpfer Gleichgültigkeit, in spielerischem Wägen und Warten, in jener Verschlossenheit der Herzen und Seelen, in der innerliche Anteilnahme lediglich bis zur Neugier geht. Wir denken dabei nicht einmal in erster Linie an jene, jeder Wirklichkeit und jeder Verantwortung vor der Wirklichkeit längst entfremdete Haltung und Gesinnung schweizerischer und schwedischer Prägung, die glaubt, sich vor dem totalen Krieg, der über Europa heraufgezogen ist, sich in den papierenen Begriff einer totalen Neutralität retten zu können. Auch in den Ländern, in denen der Kriegsverlauf die Tore zur Erkenntnis aufgestoßen hat, in denen er Kräfte freigemacht hat, die mit der Entschlossenheit eines jungen Willens die Nation zu Europa und zu ihrer Verantwortung für Europa hinführen wollen, auch in diesen Staaten ist das Gesicht der Nation im ganzen Europa noch abgekehrt. Sie, die mitten in diesem Europa leben und deren Schicksal unlösbar mit dem Schicksal Europas verbunden ist, sind, festgehalten von der Tradition des nationalen Individualismus, immer noch geneigt, nur den beschränkten Umkreis ihres nationalen Seins als Wirklichkeit und Europa lediglich als spekulative Idee, in ihrem Sinne gesprochen: als Spekulation deutscher Hegemoniegelüste anzusehen. Die erschreckende Warnung, die aus dem Osten aufgestanden ist, hat sie noch nicht wegwenden können von jener Ideologie des westlichen Staatsindividualismus, die dem Einzelstaat volles Recht und vollen Anspruch gegenüber dem Ganzen gab. Der bestechende, in seinen letzten Konsequenzen aber anarchische Satz, der schuldbelastetste Völkerrechtsbegriff, den die neue Zeit geschaffen hat: der kleinste Staat habe genau soviel Recht und Anspruch wie der größte, er könne in freier Entscheidung über sein Schicksal bestimmen und keine andere Verantwortung binde ihn als die Verantwortung gegen sich selbst, dieser Satz, der einmal das Handeln der Regierungen regulierte, hat sich heute tief im Denken der Massen festgesetzt. Er hält sie auch dort in starrer Unbeweglichkeit, wo die Regierungen selbst erkannt haben, daß ihn Zeit und Geschichte längst hinter sich gelassen haben; ein seltenes Beispiel dafür, wie an sich volksfremde Völkerrechtsbegriffe, von den Regierungen ohne Beziehung zum Volke erdacht und erhandelt, sich plötzlich zu volksnahen Grundsätzen wandeln können, wenn sie der natürlichen Trägheit der Masse entgegenkommen . . .

Gegen diese Passivität Europas muß angegangen werden. Gewiß, wir leugnen es nicht, auch unseretwillen. Deutschland hat keine Lust, sich seinen geschichtlichen Existenzkampf durch passive Resistenz der anderen, für die es diesen Kampf mitkämpft, gefährden zu lassen. Aber in erster Linie natürlich um Europa selbst willen, von dem wir uns so wenig lossagen können, wie umgekehrt dieses Europa sich von uns lossagen kann. Europa ist jetzt in seine geschichtliche Bewährungsstunde eingetreten, in der es zu beweisen hat, ob es noch soviel junge Kräfte in sich trägt, daß es die Führung des Weltgeschickes weiter beanspruchen kann, oder ob es in der Tat so alt geworden ist, daß es nur mehr wert ist, in Nacht und Nebel künftiger Ohnmacht und Geschichtslosigkeit ausgelöscht zu werden. Das müssen die europäischen Nationen begreifen lernen. Und zu diesem Begreifen gehört nicht viel: nur Sinn und Blick und offene, ehrliche Bereitschaft für die Wirklichkeit. Was aus dem Osten heranflutet, das kann sich aus dem inneren Gesetz, nach dem diese anarchische Masse bewegt wird, nicht mit der halben Beute, und sei diese halbe Beute sogar Deutschland, zufrieden geben, das muß das Ganze haben und holen. In der russischen Vorstellung, ganz gleich, ob in der zaristischen oder bolschewistischen, ganz gleichgültig, ob diese Vorstellung im Testament Peters I. oder im Weltrevolu-

MARCHIVUM

Der Führer:

Wenn sie bisher in Stadt und Land ihren gewaltigen Beitrag leistete zur Durchführung dieses Kampfes, dann muß die Gesamtarbeit der Nation nun noch gesteigert werden. Der Heldenkampf unserer Soldaten an der Wolga soll für jeden eine Mahnung sein, das Aeußerste zu tun für den Kampf um Deutschlands Freiheit und unseres Volkes Zukunft und damit im weiteren Sinn für die Erhaltung unseres ganzen Kontinents.

Proklamation zum 30. Januar 1943.

---

tionsprogramm Lenins als politisches Axiom aufgestellt worden ist, hat Europa immer nur die Rolle „einer großen Provinz Altrußlands gespielt". Immer hat die Maßlosigkeit der russischen Seele ihre Träume nur im kontinentalen Rahmen geträumt. Wie Dostojewskis chaotische Phantasie sich an der russischen Mission entzündet hat, „die Seele des Westens zu erlösen", so hat Lenins und Stalins finsterer Fanatismus sich an der Idee gehärtet, die neue russische Glaubenslehre des Bolschewismus über Europa zu tragen.

Ein Deutschland, das versuchen wollte, Europa zu beherrschen, wäre ein geschichtlicher Widersinn, eine Utopie: weil dieses Deutschland, so tief eingebettet ins europäische Schicksal und so tief eingeschmolzen in europäischen Geist, nur leben kann vom Leben Europas selbst. Was die feindliche Propaganda deutsche Diktatur über Europa nennt, ist nichts als deutsche Ordnung im europäischen Raum. Und diese deutsche Ordnung besagt und will wiederum nichts anderes als die Freiheit der Einzelglieder dieses Europa in sinn- und artgemäßem Dienst aneinander.

Aber ebenso ist ein sowjetisch-bolschewistisches Rußland, das das blutige Banner seiner Diktatur über Europa aufrichtet, nur eine Selbstverständlichkeit; denn wie Deutschland nur vom Leben Europas leben kann, so kann der sowjetrussische Bolschewismus nur vom Tode Europas leben. Das ist der entscheidende Unterschied, den die europäischen Völker verstehen lernen müssen.

Wohlgemerkt: müssen, denn die unerbittliche Härte des Kampfes, der für Europa geschlagen wird, läßt keine andere Wahl. Der Ruf des Schicksals dringt so dröhnend an die Ohren, daß der, der nicht hört, in absichtlicher Verstocktheit nicht hören will. Er darf aber nicht damit rechnen, daß wir uns damit bescheiden werden. Deutschland hat Mittel an der Hand, das Gesetz der europäischen Pflicht, das jetzt als unerbittliche Forderung an alle europäischen Nationen herantritt, dort, wo es nicht im guten Sinn und im freien und freiwilligen Entschluß aufgenommen wird, auch durchzusetzen.

Das ist der Sinn der unüberhörbaren Warnung, die Dr. Goebbels in seiner Rede an die europäischen Nationen gerichtet hat. Deutschland hofft, daß solcher Zwang nicht nötig sein wird, daß Europa aus eigenem herbeieilen wird, um für sein Schicksal zu kämpfen. Es hofft das, aber es ist entschlossen, auch zu handeln. Das Schicksal selbst hat Europa vor sich gezwungen: Deutschland wird und kann nicht zulassen, daß der Kontinent in dieser höchsten Bewährungsprobe seiner Geschichte versage!

Dr. A. Winbauer

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 20. Februar.

Der OKW-Bericht meldet, daß der Feind im Osten erneut mit starken Kräften angreift. Wenn auch die Angriffe scheiterten, so beweist doch die Tatsache der immer erneuten Vorstöße der Sowjets, daß ihre Kraft noch nicht gebrochen ist. Die Ostfront wird weiterhin in dem kommenden, großen Entscheidungskampf des Frühjahrs und des Sommers die wichtigste Rolle spielen, so bedeutungsvoll auch für die gesamte Kriegslage die tunesische Front werden kann. Denn im Osten steht die ungeheure Masse der Sowjets, steht die Bedrohung Europas, steht kein bloßer Kriegswille des Feindes, sondern ein zerstörungs- und vernichtungsentschlossener Fanatismus.

*

„Kühner und alarmierender als in der Sprache Dr. Goebbels am Donnerstagabend ist die Gefahr aus dem Osten noch nie dargestellt worden in ihren tiefen, weltpolitischen Verflechtungen, mit ihren zur Zeit noch ungebrochenen Energien und Kräften", meint der Bukarester „Universul". Gerade für die Ostfront hat Dr. Goebbels die schreckensvolle Wirklichkeit verzeichnet, die keine Illusion zuläßt. Das schwedische Blatt „Stockholms Dagblad" nennt die Goebbels-Ausführungen die Meinung aller einsichtigen Europäer.

„Daily Mirror" schreibt: „Wir dürfen die deutschen Kraftanstrengungen, die jetzt im Osten bald einsetzen werden, keinesfalls unterschätzen, aber leider beginnen wir wieder in diesen Fehler zu verfallen, wie wir seit Kriegsbeginn wiederholt zu unserem Nachteil getan haben."

Für das deutsche Volk gibt die Goebbels-Rede nur eine Ausrichtung: Die Rettung des Kontinents vom Bolschewismus durch die Erringung des Sieges über alle unsere Feinde.

*

In den Londoner Morgenzeitungen vom Freitag wird in erster Linie die Abstimmung im Unterhaus in großer Ueberschreibung angesprochen, bei der zum ersten Male eine starke Opposition von 119 Labour-Abgeordneten gegen die Regierung und damit gegen ihre eigenen Minister stimmte. Die „Times" nennt diesen Vorgang im jetzigen Stadium „unerfreulich", vielleicht kann man auch betrübend sagen. Die Abstimmung erfolgte 24 Stunden, nachdem die letzte Morrison-Rede durch Reuter verbreitet worden war. In der Rede hat der englische Innenminister ausgeführt, die sozialen und wirtschaftlichen Probleme nach diesem Kriege ließen nur eines erkennen, daß England nach diesem Kriege ein armes Land sein werde, und zwar aus zweierlei Gründen: dem Verlust an Exportguthaben und den ungeheuren Kriegskosten.

*

Lord Halifax hat, wie „Washington Times" meldet, einen Vortrag in der Neuyorker Handelskammer gehalten, in der er die Aufrechterhaltung des britischen Empires als absolut notwendige Garantie für einen kommenden Frieden der Gerechtigkeit und der Gleichheit aller bezeichnete.

In London hat der Sowjetbotschafter Maisky wieder vor 30 000 Rüstungsarbeitern gesprochen. Er forderte zum ersten Male freie Wahl aller Arbeiter Englands für die neue Bildung der Gewerkschaften nach dem Vorbild der sowjetischen Arbeiter-Räte des Jahres 1918. Damit hat Herr Maisky, wie „Dagens Nyheter" schreibt, zum ersten Male die revolutionäre Forderung in die englischen Gewerkschaften geschleudert, und es wird nicht der letzte Schritt des bolschewistischen Vorbringens in Großbritannien sein.

Drei Tage Panzerschlacht in Tunesien

Die USA-Truppen haben uns kennengelernt / 125 USA-Panzer abgeschossen / Geringste eigene Verluste

(Von Kriegsberichter Lutz Koch)

dnb. . . . . 20. Februar. (PK.)

Nach den bitteren Erfahrungen von Tabourba, wo der Anfang Februar in vorderster Linie gefallene Eichenlaubträger Generalleutnant Fischer in den ersten Wochen des Kampfes in Tunesien den Amerikanern eine schmerzliche Lektion bereitete, haben diese im mittelmeerischen Raum ein neue schwere Niederlage hinnehmen müssen. In den jetzt drei Tage währenden Kämpfen, haben die Amerikaner sehr bedeutende Verluste an Panzern, Geschützen, Selbstfahrlafetten, gepanzerten Kampfwagen der Infanterie, Lastwagen und Gefangenen erlitten.

Als vor drei Tagen noch unter dem Funkeln der Sterne nördlich des kürzlich weggenommenen F. . . . unsere Kampfgruppen zu überraschenden Angriffen gegen die Amerikaner vorstürmten, gelang ihnen schon beim ersten Anspruch ein durchschlagender Erfolg. Noch bevor es hell geworden war, hatten die angesetzten Panzer und Panzergrenadiere, die Pioniere und Panzerartilleristen die sperrenden und sichernden Engen überwunden und standen urplötzlich mitten und bereits auch im Rücken des Gegners, der auf einen derartig rasanten Einbruch nicht gefaßt war.

Noch bevor die zumeist noch völligen Kriegsneulinge aus den USA zur Besinnung kamen, waren die ersten Feindpanzer abgeschossen, Geschütze ausgehoben oder vernichtet und Selbstfahrlafetten im trommelnden Beschuß unserer Panzer außer Gefecht gesetzt. Schon Stunden nach dem ersten Angriff im Norden mußte der Feind erkennen, daß auch südlich von F. auf einer breiten Front weitere deutsche Kampfgruppen zum Stoß angetreten waren, wobei auch hier trotz teilweise hartnäckigen ersten Widerstandes der Gegenstoß gelang und einzelne Feindteile, vor allem die Sicherungen auf den Höhenzügen, blitzschnell abgeschnitten waren. Unter dem stürmischen Vordringen unserer Panzer fiel sodann ein wichtiger Straßenknotenpunkt, über den alle Wege führten, auf denen eine Entlastung zur vordersten Linie hätte gebracht werden können. Die amerikanischen Panzer, die aus S. heraus zum Angriff gegen unsere vorstoßenden Keile antraten — es waren zumeist Panzer des Typs Sherman — wurden durch überlegene Feuerkraft vernichtet oder zurückgetrieben.

Vom ersten Augenblick an zeigte sich, von wenigen Ausnahmen abgesehen, daß der Amerikaner verhältnismäßig schnell die Flinte ins Korn warf, auf dem schnellsten Weg zu entkommen versuchte oder, abgeschnitten, sich sehr schnell dem Schicksal der Gefangenschaft ergab. Zähes Kämpfertum war nicht zu bemerken, und selbst bei den Panzern, die oft in zahlenmäßiger Uebermacht angriffen, machte sich nach einem harten Schußwechsel sehr rasch die Neigung nach rückwärts in fluchtartigem Verlassen des Gefechtsfeldes bemerkbar. Das ging oft so plötzlich, daß es schwer hielt, dem Feind an der Klinge zu bleiben.

So wurde der Vorstoß des ersten Tages unter denkbar geringen Verlusten an Menschen und ebenso an Material zu einem allgemeinen Durchstoß durch die amerikanische Verteidigungslinie. Eine größere Kräftegruppe wurde dabei auf einem Höhenzug umgangen, eingekesselt und allmählich zusammengedrängt, wobei sich in den letzten Tagen erst die Ausräucherung des Geländes vollzog. Bereits am Abend des ersten Tages waren 45 Panzer abgeschossen und mit gut zwei Dutzend Selbstfahrlafetten, die vernichtet oder erbeutet wurden, eine wesentliche Kraft des Gegners ausgefallen. Die amerikanischen Infanteristen, die mit Panzern und mit schwer gepanzerten Mannschaftstransportwagen angriffen oder versuchten, sich dem drohenden Unheil zu entziehen, verloren über 30 ihrer gepanzerten Fahrzeuge, zu denen Hunderte von Lastkraftwagen und PKWs kamen.

Erst am zweiten Tage, nachdem auch am Südteil des Angriffsabschnitts wesentliche Erfolge erzielt worden waren, die später zur Wegnahme von G. . . . führten, das nördlich der großen sperrenden Salzseen eine besondere Bedeutung hat, besann sich die amerikanische Führung zu größer angelegten Entlastungsangriffen, die von schnell herbeigeführten Panzerverbänden unterstützt wurden. Aber gegen unseren Angriffsschwung vermochten alle diese Vorstöße — auch dabei von einer Ueberzahl an Menschen und Panzern getragen — nicht vorzukommen. Wiederum wurden reihenweise „Shermans" abgeschossen, und den restlichen Rudeln blieb angesichts des sicheren Untergangs nichts anderes übrig, als entmutigt abzuziehen. Als der Abend des zweiten Angriffstages herankam, war die Zahl der abgeschossenen Panzer schon auf über 90 gestiegen, und unsere Sicherungen standen in Gafsa an der gesamten Frontseite weit vor den alten Linien, während nahezu tausend Gefangene, denen das Lachen über den deutschen Soldaten endgültig vergangen war, nach der Küstenstraße wanderten.

Auch am dritten Tage lautete die Parole beim Gegner: Aushalten unter Einsatz erheblicher Panzerkräfte. Immer wieder zuckten die harten, schnellen Abschüsse über das weite Kampffeld; aber den Amerikanern blieb gegen die überlegene Führung und den stürmischen Siegeswillen der alten und neuen Afrikakämpfer keine Chance. Sie mußten zurück. Die Männer aus den USA waren weich geworden, und sie zogen es vor, uns auch dort das Feld zu überlassen, wo sie nach allen militärischen Voraussetzungen nach Möglichkeit genug für die Verteidigung besessen hätten.

Noch blitzt das Feuer der Panzer und Geschütze über das Feld, räumt mit einzelnen Widerstandsnestern auf oder folgt dem fliehenden Feind, der auf den wenigen befahrbaren Straßen seines Rückzuges noch schwere Bombardierungen durch unsere Stukas und Kampfflieger hinnehmen muß, die ihm erhebliche Verluste beibringen. Der Kampf geht weiter, und im sinkenden Abend gehen unsere Verbände in neue Bereitstellungen für den kommenden Tag, der vollenden soll, was wir vor drei Tagen begannen.

125 schwere und schwerste USA-Panzer sind in wenigen Gefechten der Ueberlegenheit unserer Panzer, unter denen sich gleichfalls schwerste Typen befanden, zum Opfer gefallen. An Geschützen und Selbstfahrlafetten sind es über 50, während die abgeschossenen und erbeuteten Panzerwagen der amerikanischen Infanterie die Zahl 40 überschritten haben. Mehr als 1200 Gefangene sind eingebracht, aber noch liegen nicht von allen Kampfabschnitten die Meldungen vor, die Zahlen werden sich noch steigern.

Mit einem unbezähmbaren Schwung, in letzter soldatischer Einsatzbereitschaft und mit absolutem Willen zum Siege gegen einen an Material und Zahl manchmal überlegenen Gegner ist in diesen drei Tagen gekämpft worden. Ueber dem Gegner liegt die Erfahrung dieser Tage, wie uns viele Gefangene bestätigt haben, wie ein schwerer Alpdruck. Ueber den Gesichtern der alten, kampferprobten Afrikakämpfer wie über jenen jungen, die hier nach den Siegeslorbeeren greifen, liegt das Leuchten der gewonnenen Schlacht.

Die Kämpfe im Kuban-Brückenkopf

Deutsche und rumänische Grenadiere vereiteln alle Umfassungs- und Durchbruchsversuche

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 20. Februar.

Im Westkaukasus und am unteren Kuban läßt das zur Zeit herrschende Tauwetter nur Kampfhandlungen in beschränktem Umfang zu. In den Tagen zuvor standen deutsche und rumänische Truppen jedoch südwestlich, westlich und nordwestlich Krasnodar in schweren Gefechten. Der Feind drückte auf breiter Front mit massierten Kräften den sich nach Westen absetzenden Verbänden nach und suchte vor allem den nördlichen Flügel unter laufender Zuführung frischer Kräfte zu umfassen. Bei diesen für Absetzungsbewegungen charakteristischen Kämpfen setzten unsere Nachhuten und Artillerie den folgenden Bolschewisten schwer zu. Wenn die Sowjets versuchten, den Bewegungen unserer Truppen vorzukommen, wurden Gegenstöße eingeleitet, die dem Feind jedesmal hohe Verluste beibrachten.

In den mehrtägigen Kämpfen gegen die Umfassungsversuche von zwei Sowjetdivisionen hat eine Panzerkampfgruppe allein 8 Geschütze, 22 Panzerabwehrkanonen und zahlreiche schwere Infanteriewaffen erbeutet oder vernichtet. Außerdem verlor der Feind bei diesen Gefechten rund 1000 Tote und 600 Gefangene.

Noch schwerer waren die Ausfälle der Bolschewisten an der Front zwischen Noworossijsk und Krasnodar. Die hier angesetzten feindlichen Angriffe sollten unsere im Raum Krasnodar kämpfenden Kräfte von den neuen Stellungen abschneiden. Sechs bis sieben Divisionen und ebensoviel Brigaden waren zum Durchbruch angesetzt. Aber unsere Grenadiere und Jäger hielten Schulter an Schulter mit ihren rumänischen Kameraden der schweren Belastung stand und schlugen die Angreifer Mann zusammen. Jedes der hier eingesetzten Sowjetregimenter verlor im Durchschnitt 5—600 Mann und zahlreiche feindliche Bataillone sind auf Gefechtsstärke von 20—30 Mann zusammengeschmolzen. Diese außergewöhnlichen Verluste haben den Feind offenbar so geschwächt, daß er in den letzten Tagen an diesem Abschnitt nur noch örtliche Vorstöße unternahm, die ebenso erfolglos blieben, wie der vorausgegangene Massensturm.

Die Kämpfe südlich Krasnodar waren sehr erbittert und verlangten von unseren Soldaten ungewöhnliche Härte. Im Verlauf des Ringens war zum Beispiel die Masse einer sowjetischen Division in ein großes, zum Stützpunkt ausgebautes Dorf eingedrungen und hatte dabei ein Bataillon und den Troß des hier eingesetzten Regiments eingeschlossen. Nur der Regimentsstab hielt sich noch in der äußersten Nordostecke der Ortschaft. Die beiden anderen Bataillone des Regiments standen ebenfalls in verbissenem Kampf gegen die mit erdrückender Uebermacht anrennenden Bolschewisten, und der Verlust des Stützpunktes hätte auch sie in eine schwierige Lage gebracht. Die Entscheidung mußte beim Regimentsstab fallen, der vom Kommandeur, den Offizieren des Stabes und einigen Leichtverwundeten hartnäckig verteidigt wurde.

Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Kohnz, der sich gerade vom Regimentsarzt seine neunte Verwundung, einen Unterarmschuß verbinden ließ, erkannte die Gefahr. Kaum hielt der Regimentsstab, da raffte er Funker, Fernsprecher und Melder zum Stoßtrupp zusammen und stürmte mit ihnen mitten in die anstürmenden Bolschewisten hinein. Unter Aufbietung aller Kräfte riß er die kleine Schar mit kühnem Schwung vorwärts und brachte die überlegene feindliche Kampfgruppe ins Wanken.

Sein Vorstoß trieb die eingebrochenen Bolschewisten auseinander. Der Ring um das eingeschlossene Bataillon war gesprengt und die alte Hauptkampflinie wieder hergestellt, an der in den folgenden Tagen die Angriffe mehrerer sowjetischer Divisionen zerbrachen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 20. Februar.

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Tunis Tätigkeit von Aufklärungs-Abteilungen. Aeußerst ungünstige Wetterverhältnisse beeinträchtigten die Luftoperationen. Eines unserer Flugzeuge kehrte auf seinen Stützpunkt nicht zurück. Im westlichen Mittelmeer griff eines unserer Unterseeboote in den Morgenstunden des 18. Februar einen im Geleit fahrenden Dampfer an. Der Dampfer wurde von einem Torpedo getroffen.

Jahrgang 1925 in Italien aufgerufen. Der Jahrgang 1925 ist zur Musterung aufgerufen worden.

Italiens Bevölkerungsstand. Die Bevölkerung Italiens betrug am 31. Januar 1943 45 681 000 Einwohner.

Die englische Sozialreaktion wieder fest im Sattel

Nach der Abstimmung über den Beveridge-Plan: die Arbeiterpartei hat wieder einmal kapituliert

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 20. Febr.

„Sollten das Land und das Parlament die alte Suppe, die ihnen Anderson zu Beginn der Unterhausdebatte verabreichte, ruhig auslöffeln, so ließe sich nichts weiter in der Angelegenheit tun", erklärte das Blatt der britischen Labour Party, der Londoner „Daily Herald" nach dem ersten Tage der Beveridge-Debatte im Unterhaus.

Genau so ist es gekommen. Etwa 100 von 170 Labour-Abgeordneten stimmten am Abend des dritten Tages gegen die Regierung aber diesem Abstimmungsergebnis kommt nur demonstrative Bedeutung zu. Es zeigt, wie groß das Mißtrauen weitester Kreise gegen das mit einigen Labourministern äußerlich verzierte konservative Kabinett Churchill geworden ist, aber eine akute Ministerkrise ist nicht eingetreten und wird auch nicht eintreten. Die Opposition hat „Dampf abgelassen", wie man in London sagt. Sie hat der Regierung einige sehr peinliche Stunden bereitet, aber in der Praxis bleibt alles beim alten. Die Labourminister, deren Haltung von über 90 v. H. ihrer Fraktionsgenossen desavouiert wurde, bleiben ruhig im Amt. Sie berufen sich auf die Erklärung, die der ihren Reihen entstammende, ehrgeizige Karrieremacher Innenminister Morrison kurz vor der Abstimmung abgab. Morrison versprach, die Regierung werde ihre Prüfung des Planes „baldmöglichst" beenden und „binnen kurzer Zeit" wieder vor das Parlament treten, würde also die Angelegenheit nicht auf die lange Bank schieben. Damit habe man, so erklären die Labourminister, die von der Regierung geforderte „Klarheit" wenigstens einigermaßen erzielt; mehr könne im Augenblick nicht erreicht werden.

Von den Konservativen, deren linker Flügel nach dem Auftreten Andersons am ersten Tage der Debatte sehr entäuscht war, wagte kein einziger, dem Befehl des Einpeitschers bei der Stimmenabgabe zu widerstreben. Im übrigen verschanzt sich die Regierungsagitation hinter die Notwendigkeit, alle Energien auf den Krieg zu konzentrieren und alle unnötigen Nebendinge vorläufig beiseite zu lassen. Die sozialreformerische Stimmung der Tage nach Dünkirchen ist verschwunden, und die Reaktion fühlt sich wieder sicher genug, auch derartige schwache Anläufe, wie sie der Beveridge-Plan zur Verbesserung der Lage der Massen enthält, zu sabotieren. Die Opposition aber wagt nicht, den Kampf aufzunehmen; sie spricht laut und radikal, handelt aber vorsichtig und furchtsam. Sie bleibt es beim Theaterdonner. Eine akute Krise ist also nicht zu erwarten, aber die latente soziale Krise dauert ungeschwächt an und der Verlauf der Debatte, der bemerkenswerterweise der Sowjetbotschafter Maisky von Anfang bis Ende als aufmerksamer Zuhörer beiwohnte, hat die sozialen Gegensätze nicht vermindert, sondern verschärft. Auf der Linken ist viel Verärgerung, Enttäuschung und Verbitterung zurückgeblieben — eine Stimmung, die Maiskys Agenten in den kommenden Monaten weidlich ausnutzen werden. Die Tatsache, daß der Senior des Hauses, der alte Lloyd George, der Vater der früheren, heute völlig unzulänglich gewordenen englischen Sozialgesetzgebung, ostentativ zusammen mit seiner Tochter Megan gegen die Regierung stimmte, hat eine gewisse symbolische Bedeutung; der reaktionäre Kurs des Kabinetts Churchill wird dadurch vor der Oeffentlichkeit noch stärker betont.

Die notdürftige Zudeckung des Beveridge-Konfliktes bedeutet jedenfalls nicht, daß die Krise damit beendet ist. Dies scheint auch der Grund für die aus London vorliegenden Meldungen zu sein, daß Churchill ein Vertrauensvotum für die Regierung beantragen wird, allerdings erst einige Zeit später, „wenn sich die Gemüter beruhigt haben". Nach den bisherigen Erfahrungen darf man annehmen, daß Churchill in der Tat solche Absichten hat, da er in solchen Fällen bisher noch immer zu dem taktischen Mittel gegriffen hat, die Opposition durch die Stellung der Vertrauensfrage in eine Zwangslage zu bringen.

Bezeichnend ist eine Stellungnahme von „News Chronicle", der von einer „armseligen Unterwerfung der Regierung unter den Machtspruch der Versicherungsgesellschaften" spricht. „Wenn ein Regierungsvertreter andeuten kann", so fährt das Blatt fort, „daß wir den Krieg zu gewinnen, aber nicht den Frieden zu gewinnen wagen, so ist das reiner Defaitismus und Verrat an den wohlbegründeten Hoffnungen der Nation." Auch die „Times" ist mit dem Ausgang der Debatte nicht zufrieden und kritisiert die Tatenlosigkeit der Regierung gegenüber den Problemen der Nachkriegszeit. „Financial News" stellt fest, daß nicht nur der Regierungsvorschlag eine so scharfe Opposition erweckte, sondern der Geist, von dem die Haltung der Regierung diktiert worden sei. „Große Gruppen unserer Gesellschaft", so fährt das Blatt fort, „halten es durchaus für richtig, daß, wenn wir es uns nicht leisten, der schlimmsten Armut abzuhelfen, wir uns so lange überhaupt nichts leisten können."

Mit Gas und Strom sparen!

Jeder Haushalt muß mindestens 10% gegenüber dem Vorjahre einsparen!

dnb. Berlin, 18. Febr.

Der Generalinspektor für Wasser und Energie und Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Reichsminister Speer, hat mit einem Runderlaß vom 18. Februar 1943 an die Landeswirtschaftsämter angeordnet,

daß Haushaltungen mit mehr als zehn Zimmern nunmehr nur noch 85 v. H. derjenigen Strommenge verbrauchen dürfen, die sie im gleichen Zeitraum des Vorjahres entnommen haben.

Berechtigte Verbrauchssteigerungen infolge Aenderung der Personenzahl oder anderer besonderer Umstände sollen ebenso wie bisherige freiwillige Einsparungen Berücksichtigung finden. Verstöße gegen diese Anordnung werden durch die Landeswirtschaftsämter nach der Verbrauchsregelungsstrafverordnung geahndet werden.

Von den übrigen Haushaltungen und beim Gasverbrauch wird erwartet, daß 10 Prozent gegenüber dem Vorjahresverbrauch eingespart werden.

Die Ueberwachung der Anordnung geschieht durch einen von dem Generalbevollmächtigten für Rüstungsaufgaben im Vierjahresplan eingesetzten Sonderbeauftragten für die Energieeinsparung. Dieser läßt sich die Fälle melden, deren hoher Strom- und Gasverbrauch nicht durch besondere Umstände zu rechtfertigen ist. Bei der Feststellung eines offenkundigen Verstoßes wird eine Verwarnung oder bei großen Verstößen eine Bestrafung ausgesprochen; in besonders krassen Fällen wird der Name des Schuldigen öffentlich bekanntgegeben.

Der Sonderbeauftragte hat die Aufgabe, die Energieeinsparung bei Behörden und Dienststellen der Partei und der Wehrmacht zu überwachen, die eine mindestens 10prozentige Einsparung an Strom gegenüber dem Vorjahr durchführen müssen.

Auf Banken und private Verwaltungen finden die Bestimmungen des an die Behörden eingegangenen Erlasses sinngemäße Anwendung.

Diese Erlasse werden jeden veranlassen, erneut sorgfältig seinen Haushalt daraufhin zu prüfen, wo er noch weitere Einsparungen an Energie vornehmen kann.

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Das kleine Regenlied

Von **Anton Schnack**

Tropf ... Tropf ... ein kurzes offenes „o" schlägt ununterbrochen auf das verwetterte, rotüberzogene Blech, das vor den Dachvorsprung genagelt ist: Soeben ist eine knallige, gelbgefranste Gewitterwolke mit Blitz, Donner und Regenrausch über das Landhaus gezogen. Nun steht ihr bleierner Mantel bereits im Osten; aber Tropf ... Tropf ... rollt es noch in einem fort vom Dach, ein heftiges und schnelles Getrommel, das schließlich in ein langsames, behäbiges Geplapper übergeht und eine ganze Weile dauert. Doch dann stirbt das Geräusch ab, zögert, zu sauen, nur noch dann und wann in langen Pausen; schließlich ist es zu Ende.

*

Getrommel — ja so wird die feine Membrane des Ohres erregt. Getrommel — dem Marschtritt winziger Soldaten vergleichbar, die mit Metallsohlen über das Dach laufen. Wer jedoch genügend Vorstellungskräfte besitzt, kann auch anderes heraus-ören, zum Beispiel glasfeine und schluchzende Laute, das geheime Lied von Tränen, vor langer Zeit geweint, vielleicht vor Jahrhunderten aus den Augen eines im Wald verirrten Kindes gefallen, eines Kindes aus der Schar, die der Pfeifer von Hameln aus der Stadt in den waldigen Berg gelockt hatte; warme Tränen, bittere und heimwehkranke Tränen, die sich dann in den ewig fließenden und sich ewig wandelnden Weg des Wassers einordnen.

*

Topp — fällt ein Tropfen ... Tapp — knallt ein anderer ... Tipp — singt ein dünner Schmächling. Manche rasseln wie ein Wurf harter Erbsen, wenn sie mit geschicktem Fingergriff aus den Schoten gekerbelt werden und in eine Blechbüchse springen. Tupp ... Tupp — ist der Aufschlag voller und dicker Kugeln, aufgeschwemmten Säufern ähnlich, die stolpernd und holpernd über das Kopfpflaster einer Kleinstadt tappen. Ein andermal hört sich der Tropfenfall wie Getrippel und Getrappel von Kindertruppen an, die hölzerne Treppenstufen hinauf- und hinunterlaufen. Tapp-Tipp ... Tipp-Tapp — in unermüdlicher Begeisterung, immer wieder, immerfort.

Manche Tropfen stürzen eilig in die Tiefe, andere zögern, langsam laufen sie an der Kante eines vorspringenden Simses entlang und bleiben hängen, silbern glänzt das Licht in den flüssigen Perlen, nun fangen sie wieder an zu laufen, stocken abermals vereinigen sich schließlich und fallen, Tropfenliebespaare, hinunter. Topp — jubelt es herauf ... Topp — knallt das Blech, worauf sie prallen. Erfolgt aber der Aufschlag auf einem hölzernen Brett, so verwandelt sich das helle „o" in ein mattes „u": nur das harte Steingesicht des Pflasters macht den Aufschlag zu einem dreigen und verwehten Geplätscher.

*

Regentropfen! In den tiefen Schlaf der Kinder gesungen, das Elapopeia des Himmels, Gemurmel, das den gequälten und fiebrigen Schlummer der Kranken beruhigt. Tapp ... Tapp ... durch die ununterbrochene Einförmigkeit besänftigend, im Gegensatz zur kribbelnden Krallenschrift der auf der Rinne laufenden und zwitschernden Vögel. Regentropfengeräusch, erzählende Erzählung von Wind, Wolken, Wäldern und Freiheit, den überwachen Ohren gefangener Mäpner in allen Jahrhunderten erzählt, erzählt dem eingekerkerten Empörer Richard Löwenherz, Casanova, dem Kavalier, Trenck, dem Offizier, dem Dichter Schubart, dem verstoßenen Knaben Kaspar Hauser und Maria Stuart, der Königin.

Tropf ... Tropf ... bleiernes Geräusch sich endlos dehnender einsiger Schulstunden, im Zimmer die brüchige und müde Stimme des Professors: „Nemo ante mortem beatus" (Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen), das Knabenohr hörte nicht nach der schweren Weisheit des Alters, sondern nach dem flinken Geräusch am Fenster, davon an schräg laufenden Drähten die Tropfen hingen. Hunderte und aber Hunderte, einer neben dem anderen, nur Sekunden sichtbar und dann zerstäubend in die Tiefe stürzend, um anderen Platz zu machen. Tropf ... Tropf ... Sprache der Natur, der Wolken, des Himmels, der unendlichen Welt, Gruß der Meere, der rauschenden Wasserfälle, der sprudelnden Quellen und sinternden Moorlöcher, Gruß der zischenden Springbrunnen und murmelnden Bäche, Donner des Niagara und des Rheins, Brausen der Brandungen — so viel Unbändigkeit, Wildheit, Größe, Fülle und Reichtum in einem einzigen Tropfen!

Ob wir leben, ob wir sterben ...

Von **Heinz Werner Fiehler**

Ob wir leben, ob wir sterben,
Schäfter, darauf kommt's nicht an.
Nur das Reich darf nicht verderben;
Unserer Kinder, unserer Erben
Heimat sieh in Gnaden an!

Ob wir sterben, ob wir leben,
Vater, das ist einerlei;
Doch den Sieg woll'st du uns geben,
Auf daß unsere Kinder heben
Künftig ihre Häupter frei!

Welche Augen sind die schönsten?

Das Auge gilt von altersher als eins der wichtigsten Elemente menschlicher Schönheit. Und besonders die Augen der Frauen sind unzähligemale von Dichtern besungen worden. Am meisten wurde stets die Farbe der Augen gerühmt, und doch ist sie es keineswegs, die bei dem Gesichtsausdruck den Ausschlag gibt, sondern der hängt meistens von ganz anderen Dingen ab.

Zunächst kommt da der Sitz des Auges in der Augenhöhle in Betracht. Hervorstehende Augen wirken häßlich, während tiefliegenden Augen ein besonderer Reiz eigen ist. Das Veilchenblau eines Auges, das geheimnisvoll aus der Höhle hervorleuchtet, hat einen besonders tiefen und reinen Glanz. Bei brünetten Frauen sind große braune oder auch graue Augen, die aber nicht zu tief liegen dürfen, am verführerischsten. Die Augen müssen ziemlich weit auseinanderstehen, wenn sie dem Gesicht eine vollendete Harmonie verleihen sollen.

Sodann müssen die Augenwimpern berücksichtigt werden. Lange dunkle Wimpern, die an den Enden leicht gebogen sind, tragen viel zur Schönheit des Auges bei. Blonde Wimpern, die über blauen Augen wie ein goldiger Vorhang liegen, verleihen dem Blick der glücklichen Besitzerin einen ungewöhnlichen Zauber. Was die Augenlider betrifft, so rufen solche, die sich rasch öffnen und ein großes Auge enthüllen, Lebendigkeit hervor, die sehr gefällt. Schwere Lider, die sich nur mühsam heben, geben dem Auge eine geheimnisvolle und verführerische Stimmung.

Wichtiger noch sind die Augenbrauen, die gleichsam den Rahmen darstellen, in den das Auge eingesetzt ist. Sie geben dem Auge den eigentlichen Ausdruck, ohne den es keine Schönheit gibt. Daher hat sich ihrer auch stets die Mode angenommen. In der Renaissance liebte man es, die Haare über dem Auge zu entfernen, dadurch erhält der Blick der Renaissancedamen etwas Kaltes, Unergründliches, Dämonisches, wie wir es an Leonardos Mona Lisa sehen. Das Barock liebte hochgeschwungene Brauen, die dem Auge Stolz und Majestät verliehen, während das Rokoko flache Brauen bevorzugte, die dem Blick etwas Listiges und Kokettes geben. Scharf gezogene Brauen unterstreichen die Wirkung des Blickes, aber zu dichte Brauen und besonders solche, die bis über die Nasenwurzel reichen, entstellen Auge und Gesicht.

Das Wichtigste bleibt aber immer der Ausdruck des Auges, und da ist es merkwürdig, wie oft Augen, die doch der „Spiegel der Seele" sein sollen, täuschen. Oft haben kalte Frauen die seelenvollsten Augen, und die traurigsten Augen finden sich zuweilen bei Frauen mit heiterem Gemüt. Ist es vielleicht das Erbe der Vorfahren, das im Ausdruck des Auges ebenso hervortritt wie in Farbe und Form? Oder sind es geheime Anlagen, die sich im Auge spiegeln und sonst unterdrückt werden? Jedenfalls ist der Ausdruck das eigentlich Entscheidende in jener rätselvollen Erscheinung, die wir die Schönheit des Auges nennen. k.

In der tunesischen Bergwelt

An zerschossenen Kraftwagen vorbei ziehen arabische Bergbiriten mit ihren Herden.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Pinard, Atl., Z.)

Die Kunst des Weglassens / Eine Betrachtung zur sprachlichen Logik

Von Kurt Himer

Angenommen, ein Landschaftsmaler will eine Wiese im Bilde zeigen, so wird er höchstens im Vordergrund und somit an augennächster Stelle einzelne Grashalme wiedergeben, im übrigen aber eine Reihe von- und farbverschiedener Farbflecke auftragen, wie sie dem Auge bei größerer Entfernung in der Natur erscheinen und hinreichen, um den Eindruck einer Wiese zu erwecken. Nennen wir in der angedeuteten Hinsicht Malen das Nebeneinandersehen sinngemäß zusammengehöriger Farbtupfen, deren Bedeutung das naturerfahrene Auge des Betrachters ohne weiteres errät, so läßt sich leicht zeigen, daß die deutsche Sprache in ähnlicher Lebung nach dem gleichen zweckmäßigen und künstlerischen Verfahren arbeitet.

Da ist beispielsweise der Begriff eines Wagenrades! Die deutsche Sprache hat das Wort ganz einfach dadurch gebildet, daß sie die Wörter „Wagen" und „Rad" unvermittelt nebeneinandersetzte. Sie überläßt es dem Hörer, das Verhältnis, das die beiden Begriffe verbindet, selbst zu finden. Hätte die Sprache genau sein wollen, so hätte sie nicht „Wagenrad" sagen dürfen, sondern „Rad des Wagens" oder „eines Wagens". Die Forderung, die bei der Kurzform „Wagenrad" an den Verband des Hörers zur richtigen Ausdeutung des Verhältnisses gestellt wird, ist in dem vorliegenden Falle unschwer zu erfüllen. Aber nun bedenke man, daß es auch Zahn-räder, Fahr-räder, Zwei-räder und Schwung-räder gibt! Die Zusammenstellung „Zahn" und „Rad" verlangt eine ganz andere Deutung als die der Wörter „Wagen" und „Rad". Ein Zahnrad ist ja nicht „ein Rad am Zahn", sondern „ein Rad mit Zähnen" oder noch genauer: „ein Rad mit gezahnter Felge". Weiter versteht sich das Schwungrad als „ein Rad, das ein maschinelles Getriebe in Schwung versetzt", und ein Fahrrad, ein Zweirad — je, da muß man wahrlich erst einmal tief Atem holen! Denn das Rad, von dem da die Rede ist, dürfte eigentlich gar nicht „Rad" heißen; es ist in Wirklichkeit eine Mehrheit von Rädern, ein Räderwerk, das aus zwei oder drei Rädern besteht und nur deshalb nicht Wagen genannt wird, weil es anders als dieser aussieht und auch anders „gefahren" wird. Wahrscheinlich hat es die Befreiung des Rades von wagenmäßigen Stützen und Aufbauten, die verhältnismäßige Verselbständigung des Räderwerks also, mit sich gebracht, daß man es schlechtweg „Rad" taufte. Nun ist „das Rad" ein Begriff für sich geworden und zwar der Begriff eines Fahrwerks, das auf besondere Weise zum Fahren eines einzelnen Menschen dient. Unterscheidet man dann wieder innerhalb der Fahrräder das Zwei- und das Dreirad, so muß man sich ernstlich zusammennehmen, daß man unter einem solchen Gebilde nicht ein Rad für zwei oder drei Fahrer, sondern — wie merkwürdig! — „ein Rad mit zwei oder drei Rädern" versteht. Wie leicht hat sich Maler Sprachgeist doch die Darstellung eines Gefährts aus zwei hintereinander angeordneten Rädern gemacht, wenn er es kurz und kühn „Zwei-rad" nannte!

Wo käme denn eine Sprache auch hin, wenn sie die Gegenstände oder Vorgänge des Lebens von Fall zu Fall so peinlich genau umschreiben wollte! Weglassen können, was entbehrlich ist —, darin besteht die Kunst. Und diese Kunst ist zugleich eine Forderung der Zweckmäßigkeit, weil zuviel Licht, statt besser sichtbar zu machen, blendet, zuviel Genauigkeit, statt zu verdeutlichen, verwirrt und stört. Man kann nun weitergehen und auch an den Kompositis der Zeitwörter und an allen möglichen anderen Wortarten, ja an ganzen Redewendungen zeigen, daß die deutsche Sprache überall dasselbe Weglassungsverfahren anwendet. Das ist etwa das Nebeneinander von „aus" und „gehen"! Es läßt sich spielend leicht als ein Gehen deuten, das aus einem Raum oder einer Oertlichkeit schlechthin hin-aus führt. Vielleicht ist diese Oertlichkeit eine Wohnung, aus der man ausgeht, um sich im Freien zu erfrischen; vielleicht ist sie eine Geldbörse, aus der einem das Geld ausgegangen ist, weil man es ausgegeben hat; vielleicht ist sie eine Kopfhaut, der die Haare ausgehen, weil diese immer seltener auf ihr zu finden sind. Begegnet man dem Wörtchen „aus" in der Zusammenstellung „aus-halten", so ist nun aber eine Bewegung des Aushaltenden aus einem Raum hin-aus nicht vorstellbar; denn wer „hält", bewegt sich nicht, und wer Schmerzen aus-hält, trotzt den Gedanken, daß er etwa aus dem Machtbereich der Schmerzen fliehe. Lügen. Aushalten kann hier also nur bedeuten, daß der Aushaltende unter seinen Schmerzen hält, bis sie ihrerseits ausder vorübergegangen sind. „Aus" ist, was geendet hat, der Aushaltende also hält bis an das Ende des Zustandes, der ihn plagt; genau so wie aus-harren, wer die ganze Spanne der Herrschaftsnotwendigkeit, d. h. bis zu ihrem „Aus" harrt. Man spricht seit dem Weltkriege lieber als vom Aushalten von Durchhalten und erkennt in dieser Spielform des Ausdrucks noch deutlicher, daß eine zeitliche Dauer des Haltens vorgestellt wird. Man hält, bis die Notzeit „durch"-laufen ist; man hält den ganzen Ablauf der Notzeit hindurch, sei es durch noch so viele Jahre, kurz: man hält durch.

Noch ein Wort zu jenen eigentümlichen, oft weit getriebenen Kürzungen, deren sich der Sprachgeist bedient, um Gedachtes einem denkenden Wesen gleicher Art mit geringstmöglichem Wortaufwand rasch und sicher mitzuteilen. Mögen diese Kürzungen noch so oft den Eindruck gedankenloser Leichtfertigkeit machen, wenn man sie rein äußerlich aufs Korn nimmt, und mögen sie aus diesem Grunde eher zur Irreführung als zur Rechtweisung gemacht scheinen, so muß doch festgestellt werden, daß sie weder aus einem unsinnigen Gehirn stammen noch sich an ein unsinniges Gehirn wenden und eben aus dieser Sachlage heraus nicht nötig haben, mit mehr als Stichwörtern ihre Verbindung anzustreben. Nur ein blödes Menschenkind mag zwei Feldsteine im Bach nicht zu nutzen verstehen und unter allen Umständen nach einer ordentlichen Brücke von hüben nach drüben und mit einem doppelseitigen Sicherheitsgeländer schreien; nur ein ganz dürrer Geist wird einem Maler verweisen, daß er Wiesen ohne durchgehende Grashalme malt!

Das Ganze aber ist ein Beitrag zum Wesen der sprachlichen Logik. Nicht die Worte und ihre Verbindung untereinander sind bis ins kleinste zu einer lückenlos ausgesprochenen Logik verpflichtet, sondern die sprechenden und hörenden Menschen sind es. Diese aber sprechen und hören nicht um irgendeiner Sprache, sondern um ihrer gegenseitigen Verständigung willen; gelingt diese mit Andeutungen, so bedarf es keiner genaueren Ausführungen; das nun Hörer lebendige logische Bedürfnis begreift die Auslagen des Sprechers, weil sie von der gleichen Logik gedacht worden sind, auch bei bruchstückhafter Vermittlung. Es ergänzt das nur Angedeutete und verbindet das nur Bruchstückhafte nach dem gleichen Gesetz, das im Sprecher tätig war, auch wenn es sich nicht ganz zum Ausdruck brachte. Es ist kein Vorteil der Rede, wenn sie umständlicher als unbedingt nötig ist; es ist kein Zeichen lebhaften Verstandes, wenn der Hörer beim Hören nur empfangen und in keiner Weise denkend mitarbeiten wollte, um gehörig zu verstehen. Verstehen heißt gedanklich seinen Mann zu stehen; seinen Mann steht man aber nur, wenn man die eigenen Kräfte rührt und nicht verlangt, daß einem die Tauben fertig gebraten zu Munde fliegen sollen.

⊙ Siebzehn neue Sonnenflecken. Die Prager Sternwarte hatte das plötzliche Auftreten einer neuen großen Gruppe von Sonnenflecken beobachtet. Binnen eines Tages steigerte sich die Zahl der Flecken auf siebzehn. Je drei Flecken, deren Größe einer der Erdkugel entspricht, bilden die Spitzen eines Dreiecks, das die übrigen Flecken einschließt. Die Gruppe wanderte auf die Mitte der Sonnenscheibe zu.

Theater, Musik und Kunst in Kürze

„Lachende Hardt" betitelt sich ein weinfrohes Spiel in drei Akten, das den Mannheimer Schriftsteller Konrad Fischer zum Verfasser hat. Die Musik hierzu schrieb Otto Homann-Webau, der Musikzugführer der SS-Standarte 171.

*

Mit einer Ausstellung in den Räumen des Alten Schlosses in Straßburg ehrt die Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am Oberrhein zwei Künstler des Oberrheinraumes, Arthur Grimm, den aus Mulhouse stammenden lebenden Odenwaldmaler, und den elsässischen Bauernmaler Philipp Gamm, die beide in diesen Tagen ihren 60. Geburtstag begingen.

*

Kammersänger Fritz Windgassen, der seit 30 Jahren zu den bekannten deutschen Bühnensängern gehört, konnte dieser Tage — zugleich mit seinem 60. Geburtstag — seine 20jährige Zugehörigkeit zum Ensemble der Württembergischen Staatstheater Stuttgart begehen. Zu Ehren des Jubilars und mit ihm in der Titelpartie brachte die Staatsoper eine Aufführung von Wagners „Tannhäuser". Windgassen wurde außerordentlich gefeiert.

Der Rundfunk am Sonntag:

Reichsprogramm: 9.00—10.00 Uhr: „Unser Schoßkätzlein" mit Peter Paseti und Helmuth Renar; 11.30—12.00 Uhr: Unterhaltsames aus Oper und Konzert; 12.40—14.00 Uhr: Das deutsche Volkskonzert; 14.30—15.00 Uhr: Matthias Wieman erzählt Märchen von Andersen; 15.00—16.00 Uhr: Musik aus Nord und Süd; 16.00—18.00 Uhr: „Feldpost — Rundfunk"; 18.00—19.00 Uhr: Sibelius-Sendung (Kurtmängler, Violinkampff); 20.15—22.00 Uhr: „Klingendes Kaleidoskop". — **Deutschlandsender:** 8.00—8.30 Uhr: Orgelmusik (Fritz Heitmann); 15.30—16.55 Uhr: Schubert-Solistenmusik; 18.00 bis 19.00 Uhr: Kleine Konzertstücke; 20.35—21.00 Uhr: Hugo-Wolf-Lied-Sendung; 21.00—22.00 Uhr: Opernkonzert von Cimarosa bis Richard Strauß.

Kommst du bald wieder?

ROMAN VON H. G. KÜSTER

12

Eine Woche nach ihrer Heimkehr gebar Lucia einen Knaben. Sie bestand darauf, daß entgegen der Landessitte die Taufe solange verschoben wurde, bis sie selbst ihr Kind unter die Hände des Priesters halten konnte. Dabei dachte sie an Fernando und betete für ihn. Die Kirche war gefüllt von Neugierigen, die gekommen waren, um zu sehen, wie die schöne stolze Lucia Damego als Frau des Fernando Mora das Kind des Zuchthäuslers unter das heilige Wasser hielt. Die Menschen staunten, weil alles so ganz anders war, als sie erwartet hatten.

Das war keine zusammengebrochene, verhärmte und sich schmachvoll verbergende Frau. Sie war unverkennbar ernst, schmaler als sonst, langsamer in den Bewegungen, aber sie war schöner als je. Das Gesicht hatte nichts Kindliches mehr. Es war verwandelt und trug den Stempel eines erhabenen Stolzes. Mit dem Kind auf den Armen schritt sie gelassen und aufrecht durch die Gasse der Menschen. Sie sah nicht rechts und nicht links, nur vorwärts. Denn in diesem Vorwärtsblicken lag der Ansporn ihres Lebens. Irgendwo da vorn in der weiten Ferne würde Fernando auf sie warten. Er sollte eine gesunde Frau und ein kräftiges Kind vorfinden. Mit einem leuchtenden Schein froher Erwartung, die alles Trübe weit hinter sich ließ, trat sie aus dem Portal, sah über den Platz hin und stieg dann behende in den Wagen.

Sie hingen zu Hause in das kleine Wohnzimmer einen Kalender, der acht volle Jahre umfaßte. Die Wochen und Monate, die von dieser Frist bereits verstrichen waren, wurden durchstrichen. Aber der Anfang war erschreckend klein gegenüber der endlosen Zeit, die noch vor ihnen lag. Acht Monate von acht Jahren bedeutete nur einen kleinen Bruchteil. Die Anwälte hatten zwar eine Hoffnung machgerufen. Man würde, wenn Fernando die Hälfte der über ihn verhängten Strafe verbüßt hatte, ein Gnadengesuch einreichen. Es war zu erwarten, daß man ihm wenigstens ein bis zwei Jahre erlassen würde.

*

Alle halben Jahre durfte Lucia ihren Mann besuchen. Sie ließ jedoch im Einverständnis mit ihm den ersten Termin verstreichen und fuhr erst nach Vollendung des ersten Jahres. Ihr Vater begleitete sie und hatte mit der jungen Mutter während der langen Reise vollauf zu tun, das lebendige, lärmende und ewig neugierige Kind zu warten. Um die Mittagsstunde des zweiten Reisetages langten sie an. Schon vom Bahnhof aus sahen sie die grauen Mauern des wuchtigen Zuchthausgebäudes. Lucia preßte die Hand aufs Herz und umschloß den Arm ihres Kindes mit so schmerzhafter Heftigkeit, daß es zu weinen begann. Das brachte sie wieder zur Ruhe. Sie tröstete es und sprach ihm vom Vater, während sie durch den Staub der kleinen Stadt auf das hohe Gittertor zuschritt. Das Kind begriff den Sinn der meisten Worte nicht, aber es wußte, daß ihm eine frohe Begegnung bevorstand.

Dann standen sie in einem weiträumigen Hof, um den die dreistöckigen Häuser lagen, in denen Fernando seit mehr denn zwölf Monaten lebte. Aus seinen Briefen wußte sie, daß er vor einiger Zeit zu Außenarbeiten herangezogen worden und froh war, den Tag über in freier Luft zu weilen. Es war eine schwere, ungewohnte Arbeit, in dem Steinbruch gesprengte Blöcke zurechtzuhauen und sie dann wegzukarren, aber immer noch weit besser als der trostlose Aufenthalt in enger Zelle.

Man mußte den Gefangenen erst hereinholen und bat die Besucher, so lange zu warten. Sie saßen in einem graugetünchten Zimmer und empfanden es als wohltätig, daß Nando so voll Leben war. Er ließ ihnen keine Zeit, die Umgebung als lastend zu empfinden und verlangte ihre volle Aufmerksamkeit für sich. Nach Verlauf fast einer Stunde wurden sie von einem Wärter abgeholt und in das Sprechzimmer geführt.

Lucia überschritt die Schwelle zögernd, als müsse sie erst Angst überwinden. Dann sah sie ihren Mann. Er war wieder braungebrannt, hatte aber scharfe Runen im Gesicht. Seine ihr entgegengestreckten Hände wiesen Risse und Schrunden auf. Ehe er sie in seine Arme schloß, fiel sein Blick auf das Kind. Er kümmerte sich nicht um die Vorschriften, sah den breiten trennenden Tisch beiseite, kniete auf dem Boden nieder und sah nur noch das Kind. Der Wärter hatte zuerst ein verdutztes Gesicht gemacht, begriff jedoch schnell. Er protestierte nicht gegen das eigenmächtige Handeln seines Gefangenen, sondern sah gerührt der Szene zu.

„Papa," fragte das Kind und sah zu seiner Mutter auf, die unter Tränen nickte.

„Papa", sagte Nando noch einmal und seine Aermchen schlangen sich um den Hals des Mannes. Dann hatte er genug von Küssen und Umarmung. Er kletterte an dem Vater hoch, fragte lallend und unverständlich, erzählte in einer völlig fremden Sprache, lachte, jauchzte, patschte Fernando ins Gesicht, wischte über die Tränen, die dem Vater über die Wangen rannen und lauschte dann ernsthaft, wie Vater erzählte. Es waren ebensowenig wohlgeformte Sätze wie bei den Reden des Kindes, abgerissene Laute, Worte, Liebkosungen, stammelnd, ergriffen, fast betend.

Dann nahm er das Kind auf den linken Arm und zog Lucia mit dem anderen an sich. So standen sie lange vereint in einer stummen Gruppe, aus der er hervorragte, groß und stark wie je, aber älter und mit einem silbernen Hauch an den Schläfen.

Etwas abseits stand Manoel Damego. Er wußte in diesen Minuten nur, daß er glücklich war. Zuchthaus, Verurteilung, alles wurde nebensächlich, wenn Lucia und Fernando und Nando beisammen waren. Sie liebten sich. Sie würden sich auch in Jahren noch lieben.

... Später erzählten sie. Es kam keine rechte Ordnung hinein, weil das Kind immer wieder den Faden des Gesprächs zerriß. Jedoch gerade darin lag das Glück. Es war unwichtig, ob man seine Gedanken schriftlich oder mündlich tauschte. Am wichtigsten war das Kind.

Die Stunde, die ihnen als Frist gesetzt war, verlief so schnell, daß sie ungläubig aufschauten, als der Wärter mahnte. Er gab gutmütig noch eine kleine Weile zu, bestand dann jedoch auf seinem Schein. Sie küßten sich ein letztes Mal und trennten sich dann mit frohen und lachenden Gesichtern. Das war kein Besuch des Zuchthäuslers Fernando Mora, sondern ein Zusammentreffen zwischen Liebenden, die durch nichts getrennt werden konnten.

Von nun an fuhr Lucia regelmäßig in jedem halben Jahr zu ihrem Mann. Vater und Kind waren ständige Begleiter. Bei den Besuchen schöpfte sie genügend Kraft, um die folgenden Monate zu überstehen. Von ihrer Kraft strömte in Briefen und den seltenen Gesprächen viel auf den Mann über, der dabei sein seelisches Gleichgewicht wiederfand und sich in die Rolle des Seemanns auf weiter Fahrt hineindachte, der oft Weib und Kind ein Jahr und länger nicht wiedersah.

Im vierten Jahre faßten sie den Entschluß, den Dampfer zu verkaufen. Fernando würde als ehemaliger Zuchthäusler sein Kapitänspatent nicht wieder bekommen, so daß er eine andere Tätigkeit aufnehmen mußte. Als der Verkauf durchgeführt war, begann Manoel Damego zu überlegen, wie man die Zukunft gestalten könne. Er hatte keine Neigung, in Regencia zu bleiben und fand auch bei Lucia die gleiche Ansicht. Sie schrieben Fernando davon und kamen im Laufe des fünften Jahres zu einem bestimmten Plan. Man würde in eine größere Stadt übersiedeln. Geld genug zum Neuaufbau einer Existenz war vorhanden. Der Vater verkaufte sein und des Schwiegersohnes Haus und übernahm, fern von der bisherigen Heimat, ein anderes Geschäft.

In dieser Zeit reichten die Anwälte ihr Gnadengesuch ein. Von neuem begannen Monate des Wartens. Die Regierung fragte bei dem Bürgermeister in Regencia an, holte die Meinung der beiden Gerichte ein und teilte ihren Entschluß Doktor Martinez ein Vierteljahr nach dem Eingang des Gesuches mit. Dem Gefangenen Fernando Mora wurden auf Grund seiner guten Führung zwei Jahre seiner Strafe erlassen. Martinez übermittelte diese Nachricht Lucia in einem Telegramm. Es kam gegen Abend an und erregte einen Freudensturm. Zwei Jahre weniger. Das hieß noch vierzehn Monate. Sie sagte das vor sich hin und dachte an Fernando. Nun schämte sie sich. Für ihn waren vierzehn Monate eine entsetzlich lange Zeit. Aber vierzehn Monate waren besser als drei Jahre. Fast fünf Jahre war er nun schon Gefangener. Inzwischen war das Kind herangewachsen, konnte sprechen und sich unterhalten, saß bei Tisch, wie die Mutter es gelehrt hatte, stellte hundert Fragen und war voller Wißbegier. An dem Kinde konnte man ermessen, welche Zeit Fernando von seinem Leben verloren hatte.

Bei den letzten Besuchen nahm Lucia Nando nicht mehr mit. Er war schon zu aufgeweckt und begann ein aufmerksamer und kritischer Beobachter zu werden. Erst wenn der Vater ein freier Mann war, sollte er ihn wiedersehen.

Fünf Monate vor dem Tage, da sich die Zuchthaustore für Fernando Mora öffnen würden, verließen Manoel Damego mit Tochter und Enkel die Stadt, in der er geboren war und bis dahin gelebt hatte. Sie sahen aus dem fahrenden Wagen noch einmal zurück. Bedauern wurde kaum in ihnen wach. Regencia war der Anfang des Unglücks gewesen, und dieses Unglück überwucherte bei weitem das Schöne, was man dort erlebt hatte.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 20. Februar.

Verdunkelungszeit: Beginn 18.50 Uhr, Ende 7.00 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

Auch Mannheim leistet seinen Beitrag

Sofort nach der Rede von Dr. Goebbels mit ihren inzwischen allgemein bekanntgewordenen Ankündigungen wurden auch in Mannheim alle Bar-Betriebe geschlossen. Von seiten der Partei und der zuständigen Stellen ist unverzüglich alles getan worden, um die in jener Rede erwähnten organisatorischen und improvisatorischen Maßnahmen auch in Mannheim durchzuführen, deren Ziel die Stärkung der Front und der Rüstungsfertigung ist. Ohne daß die Verbraucherversorgung auch nur im mindesten angetastet worden wäre, erfolgen in den nächsten Tagen die ersten Schließungen von Gaststätten und Ladengeschäften, um Soldaten für die Front und Arbeitskräfte für die Rüstung freizumachen, Licht, Kraft und Kohle zu sparen und den optischen Eindruck unserer Straßen und Häuserfronten auf die Zeitlage abzustimmen. Wenn noch manches Geschäft oder manches Lokal vorerst geöffnet bleibt, das nach Lage der Dinge zu schließen wäre, so ist dabei zu bedenken, daß die mit den Schließungen verbundenen Abwicklungsarbeiten einige Zeit in Anspruch nehmen und alles zwar kurz entschlossen, aber doch auch mit reiflicher Ueberlegung behandelt werden will. Des Opfers, das Ladeninhaber und Gaststättenbesitzer, die doch oft schon nur unter Opfern persönlicher und materieller Art ihren Betrieb aufrechterhielten, jetzt mit der Schließung zu bringen haben, ist man sich bei den maßgeblichen Stellen klar bewußt. Es sollte darum auch bei der Allgemeinheit, im alltäglichen Gespräch zum Beispiel, unbedingt jederzeit auf jenen Respekt stoßen, den man jeder Art von Opfer gegenüber zu empfinden pflegt, zumal dann, wenn das Opfer für uns alle, für Deutschlands Kampf um Gegenwart und Zukunft gebracht werden mußte. —ch.

Morgenfeier im Nibelungensaal

Am 24. Februar 1920 verkündete der Führer das Parteiprogramm. Zur Erinnerung an diesen Tag ist am Sonntag, dem 21. Februar, 11 Uhr im Nibelungensaal eine Morgenfeier mit wichtiger Kundgebung, wozu Politische Leiter, Gliederungen und angeschlossene Verbände sowie Parteigenossen erscheinen und alle Volksgenossen herzlich willkommen sind.

Das Gas wird vertan
oder schlecht genutzt,
wenn der Brenner entzwei
oder schlecht geputzt!

** **Wir wünschen Glück.** Altrentner Leonhard Deckert, Lutherstraße 21, feiert am 21. Februar seinen 80. Geburtstag. Herr Martin Geiger, Mannheim-Käfertal, Aeußere Wingertstraße 27, feiert am 22. Februar den 70. Geburtstag. — Herr Karl Kühner, wohnhaft Stockhornstraße 38, begeht am 20. Februar seinen 82. Geburtstag. — Herr Jos. Vögele, Feudenheim, Hauptstraße 77, feiert am 22. Februar seinen 60. Geburtstag.

** **Im Spätverkehr der Straßenbahn** treten ab Montag, dem 22. Februar, an Werk-, Sonn- und Feiertagen einige wichtige Aenderungen ein. Nach 20.00 Uhr wird die Wagenfolge vom Zwanzigminutenbetrieb auf Dreißigminutenbetrieb umgestellt, wodurch auf Strecken mit zwei Linien ein Fünfzehnminutenverkehr entsteht.

** **Die Friseurgeschäfte** haben laut Bekanntmachung künftighin an Montagen ab 13 Uhr zu schließen und an Mittwochnachmittagen, wenn alle anderen Geschäfte geschlossen sind, offen zu halten. Die Regelung hat viel für sich.

** **Sprechstunden des Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamts.** Die Notwendigkeit zur Zusammenfassung aller Kräfte zwingt dazu, die Sprechstunden der im Rathaus N 1 untergebrachten Dienststellen des städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamtes einzuschränken. Diese Dienststellen sind deshalb künftig nur noch nachmittags und zwar von Montag bis Freitag von 15—17½ Uhr geöffnet. Zu anderen Zeiten können Wünsche von Volksgenossen nicht mehr entgegengenommen werden.

** **Vom Planetarium.** Der Lichtbildervortrag „Die Uebertragung der elterlichen Eigenschaften auf die Nachkommen. Die Aenderung der Arten im Lauf der Erdgeschichte" wird am Montag, dem 22. Februar nochmals wiederholt.

** **KdF-Sammlergruppe.** Die nächste Tauschstunde findet am Sonntag, dem 21. Februar 1943, ab 10 Uhr vormittags, im „Casino" — Marktplatz — statt. Ausgabe der letzten Neuheiten.

Filmrundschau

Ufa-Palast: Der große Schatten

Der große Schatten tragischer Verwicklungen lastet auf drei Menschen, die dem Schauspiel am Theater dienen. Heinrich George kann, von Spielleiter Paul Verhoeven unaufdringlich geführt, sich ganz und gar selbst spielen. Sogar zwei Glanzrollen, George als Götz und als Richter von Zalamea, sind in die reichverzweigte und mit epischer Breite ausgreifende Handlung einbezogen. Heidemarie Hatheyer scheint zunächst ein anderes Käthchen von Heilbronn, seinem Herrn und Meister bis zur Selbstaufgabe unbedingt ergeben, formt sich aber dann doch zu eigener Haltung dem auferlegten Geschick gegenüber. Besonders eindrucksvoll spiegelt sich in ihrem Gesicht das Begreifen der nackten Wahrheit. Will Quadflieg entwickelt sich vom liebenswürdigen Schauspielkollegen etwas plötzlich zu einem mit wahllosen Mitteln nach dem Glück der Stunde greifenden Egoisten. Der Dienst an der gemeinsamen künstlerischen Aufgabe baut noch jahrelangem Abstand Brücken unter Menschen, zwischen denen sich Abgründe aufgetan hatten. Inge heißt der große Schatten, das ist der Name der fern von den Eltern lieblos aufgewachsenen, falsch ausgerichteten, und nicht genügend ausgelasteten Tochter des großen Schauspielers und schlechten Erziehers. Marina von Dittmar gibt dieser problematischen Erscheinung Gehalt und Gestalt. Die wandelnde Wirkung des Ungemachs ist vornehmlich durch George herausgearbeitet. Der Abstieg vom gefeierten Schauspieler-Intendanten, der nach Jahren des Leidens in der Versenkung des Souffleurkastens verschwindet und durch die Wiederherstellung der gleichen Umstände Schmerz und Rache überwinden lernt, die ihn einstmals fast um den Verstand gebracht hatten, ist in allen seinen Stadien fesselnd gestaltet.
Dr. F. W. Koch.

Was nach einem Luftangriff zu beachten ist

Gefundene Munition nicht berühren!

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt:

Wiederholt ist schon vor dem Berühren, Zerlegen, Abbrennen und Aufbewahren von Blindgängern oder Teilen feindlicher Abwurfmunition, insbesondere auch Stabbrandbomben und Leuchtbomben gewarnt worden. Trotzdem verunglücken immer wieder Volksgenossen, auch Kinder, durch unbefugtes Hantieren mit dieser gefährlichen Munition schwer, manchmal sogar tödlich.

Alles am Fundort belassen!

Alle aufgefundenen Teile von Abwurfmunition, Reste von Abwurfmitteln, Stabbrandbomben, Hilfsgeräte (zum Beispiel Blechhülsen), Zünder, Leitwerke (Bombenschwänze), Gerät zum Abwurf von Flugblättern, Brandmittel, Fallschirme oder Ähnliches, Teile abgeschossener Feindflugzeuge, Ausrüstungsstücke von Feindflugzeugen, im Notwurf abgeworfene Türen, Schlauchboote usw. sind am Fundort unberührt zu belassen und schnellstens der nächsten Polizeidienststelle zu melden. Neugierige, insbesondere Kinder, sind vom Fundort fernzuhalten.

Melde- und Ablieferungspflicht besteht auch beim Auffinden feindlicher Flugblätter.

Sammeln von „Andenken" ist strafbar!

Wer sich Teile feindlicher Abwurfmunition oder feindlicher Flugzeuge oder deren Ausrüstung, einschließlich Gegenstände aus dem Privateigentum feindlicher Flugzeugbesatzungen aneignet, macht sich strafbar. Dies gilt auch für deren Vernichtung durch mutwilliges Abbrennen oder Zerstören sowie für deutsches Flugzeuggerät oder eigene Flakmunition.

Wer diese Vorschriften beachtet, bewahrt sich und andere vor Schaden und trägt gleichzeitig dazu bei, die Feststellungen der zuständigen Behörden über Art der Angriffe, Art und Wirkung der feindlichen Bomben sowie Absichten des Feindes bei Luftangriffen zu erleichtern. Hierbei sind auch unscheinbare Blechteile oder Sprengstücke oft von größter Wichtigkeit.

So kann jeder an der Verbesserung der Abwehrmaßnahmen und der Luftschutzeinrichtungen mithelfen. Wer aber aufgefundene Munitionsteile oder Bruchstücke von feindlichen Flugzeugen nicht abliefert, hemmt die Ermittelungsarbeit der Behörden und hilft dem Feinde!

Luftschutzgepäck nach Entwarnung wieder in die Wohnung!

Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß bei Kellereinbrüchen die Diebe es auf Luftschutzkoffer und ihren wertvollen, für die Betroffenen fast unersetzlichen Inhalt abgesehen haben. Die ständige Aufbewahrung derartiger Koffer in Kellern begünstigt diese Diebstähle. Wer daher sein im Luftschutzkoffer verwahrtes Eigentum vor fremdem Zugriff schützen will, tut gut daran, das gesamte Luftschutzgepäck nach erfolgter Entwarnung wieder in die Wohnung zu verbringen. Wer es dennoch im Keller belassen will — was aber dem Interesse der guten Instandhaltung der Kleidungs- und Wäschestücke keineswegs dienlich ist — muß für entsprechend gute Sicherung des Kellers Sorge tragen.

Nach Luftangriffen nicht unnötig telephonieren

Viele Volksgenossen haben die Gewohnheit, nach Fliegerangriffen sofort Bekannte und Verwandte telephonisch anzurufen, um sich nach deren Ergehen zu erkundigen oder sie über das eigene Wohlbefinden zu beruhigen. Das ist gut gemeint, hat aber den großen Nachteil, daß dadurch das Telephonnetz schlagartig über Gebühr belastet wird. Die Folge ist, daß für den Luftschutz und zur Rettung von Menschenleben wichtige Telephongespräche nicht rasch genug durchkommen. Die Bevölkerung wird daher aufgefordert, nicht nur während, sondern auch nach einem Luftangriff, solange Hilfsmaßnahmen im Gange sind, nur wirklich wichtige und dringende Telephongespräche zu führen.

Mannheimer Sondergericht:

Einmal eine große Dame sein ....

Diese an sich begreifliche Sehnsucht trieb die noch sehr junge Edith Reiners aus Mannheim ins Zuchthaus. Nicht ausgeschlossen, daß ihr durch „vornehme" Bekanntschaften der Floh mit dem großen Leben ins Ohr gesetzt wurde. Auf alle Fälle wollte sie hoch hinaus, wollte ein Leben führen, wie sie es fast täglich (!) auf der Filmleinwand sah. Dabei stammt sie aus kleinen Verhältnissen und ist geistig alles andere als eine Leuchte. Und von ihrer Schönheit wurde niemand geblendet. Nach vielen Berufsversuchen kam sie als Tempofahrerin unter und durfte in dieser Eigenschaft auch kassieren. Im Verlaufe eines knappen Jahres „kassierte" sie sich über 3000 Mark in die Tasche. Das Geld wurde sinnlos verjubelt. Als die Geschichte ruchbar wurde und man ihr mit Anzeige drohte, wandte sie sich an einen früheren Bekannten. Sie sagte die Wahrheit nicht und bekam trotzdem einen Pump von 1800 Mark. Mit 1200 Mark trug sie einen Teil ihrer Unterschlagung ab, den Rest stellte sie wieder auf den Kopf. Die nächste Pumpstation waren drei Frauen. An diese Frauen hatte sie früher schon Aale aus väterlichem Fang verkauft. Jetzt kam sie wieder mit Aalen und öffnete damit Ohr und Herz der Frauen. Die eine gab 200 Mark her, die andere 400, die dritte 150 — zur Möbelbeschaffung für einen zu gründenden Hausstand. Natürlich Krampf. Das Geld, dringend nötig zur Abgeltung brennender Schulden, ging wieder für Kaffeehaus und Kinobesuche, für Friseurrechnungen und Wochenendausflüge drauf. Noch einmal zog sie mit Aalen los. Kümmerliche Schwänzlein verkaufte sie zu phantastischen Preisen und fand damit nicht nur neue Kunden, sondern auch neue Opfer. Denen gegenüber spielte sie die Totalfliegergeschädigte aus Karlsruhe und Saarbrücken. Zuweilen waren auch die Eltern fliegergeschädigt, nicht selten die Geschwister. Mal so, mal so. Immer aber suchte sie ihren Kunden Kleider, Wäsche und Schuhe heraus. Ein ganzes Warenlager! Sie konnte das unmöglich alles tragen, sie trug es auch nicht, denn das meiste war ihr nicht fein genug.

Das Sondergericht verurteilte sie als Betrügerin und Volksschädling — hatte sie doch die durch den Krieg bedingten Verhältnisse für sich schamlos ausgenützt — zu einer Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren, zu einer Geldstrafe von 800 Mark und zu vier Jahren Ehrverlust. Jetzt dürfte sie aller Aufwandssorgen enthoben sein. —tt.

Rund um Schwetzingen

pf. **Schwetzingen,** 18. Febr. Der von hier gebürtige Professor Dr. Ing. Heinrich Merkel, sein Vater betreibt die Blechnerei und Installation H. Merkel in der Mannheimer Straße, erhielt den ehrenvollen Ruf als ordentl. Professor der Geodäsie an die Techn. Hochschule München. Als wissenschaftlicher Fachmann machte er sich einen Namen durch seine Aufsätze und Vorträge über Ausgleichsberechnung, Topographie und Photogrammetrie; seine heimatgeschichtliche Studie über den kurpfälzer Hofastronomen Christian Maier an der Mannheimer Sternwarte ist von lokaler Bedeutung und zugleich heimatkundlich interessant für seine Vaterstadt Schwetzingen. — Der Turnverein 1864 hielt seine, auch von älteren Turnkameraden erfreulich gutbesuchte Hauptversammlung ab. Der Jahresbericht des Vereinsführers Gg. Münch war ein Bild freudigsten turnerischen Schaffens; die Kinderabteilung hat sich besonders gut entwickelt. Die Handballmädel konnten schöne Erfolge buchen. Die Leichtathleten waren besonders erfolgreich; sie rückten den TV 1864 in den Vereinsmeisterschaften von Kreis und Gau in die vorderste Linie. Die Kinderturnstunden weisen 315 Besucher auf und die Mitgliederzahl beträgt 370 (über 14jährige). Der Kassenbericht war um so erfreulicher, da erstmals seit Jahren wieder Rücklagen gemacht werden können. Des Vereinsführers Dank an seine Mitarbeiter galt im besonderen Schriftwart Seifert für eine 10jährige verdienstvolle Vereinstätigkeit. Das anwesende Stadtoberhaupt, Bürgermeister Stober, gab in markanten Worten seiner Freude Ausdruck über den Aufstieg der edlen Turnsache hier, dank des tatfrohen Einsatzes des Mitarbeiterstabes der rührig-zielbewußten Vereinsleitung; die Stadtverwaltung habe erneut dem TV einen Betrag zur Förderung der Leibesübungen zur Verfügung gestellt, was vom Vereinsführer Münch mit Anerkennung verdankt wurde. — Die Ehren-Schießabteilung der NSKOV-Kameradschaft hatte am Samstag eine kameradschaftl. Zusammenkunft im „Röm. Kaiser".

—pf. **Schwetzingen,** 18. Febr. In unserem sich mehr und mehr des allgemeinen Interesses erfreuenden, vor kurzer Zeit erst eröffneten Heimatmuseum liegt z. Z. auch die Regimentsgeschichte des Dragoner-Regts. 21 (Weiße Dragoner), deren Garnison Schwetzingen bis zum ersten Weltkriegsende 1918 war, zur Einsichtnahme auf. — In einer schlichten Feierstunde der Hebelschule wurden Hildegard Werner und Heinz Rapp als Altstoffsammler für vier- und fünfstellige Leistungen im Bezirk Mannheim-Land mit Buchpreisen ausgezeichnet, wobei der Vertreter des Landrats die Preisträger beglückwünschte und die Schüler zu neuem Sammeleifer anspornte. — Obergefreiter Karl Engelhardt, wohnhaft Werderstr. 10, erhielt das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern. — Ihre Silberhochzeit feierten Alfons Claus und seine Ehefrau Charlotte geb. Strauber, wohnhaft am Schloßplatz.

— Der Bürgermeister fordert in einer amtlichen Bekanntmachung wegen des städt. Rechnungsabschlusses dazu auf, alle Rechnungen für erfolgte Lieferungen und Leistungen an die Stadt bis spätestens 15. März 1943 bei den zuständigen Stellen der Stadtverwaltung einzureichen. — Obergefreiter Erich Bank, wohnhaft Clem.-Bassermann-Str. 3, wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. — Buchbindermeister Otto Kretschmann verstarb dahier nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von nahezu 50 Jahren und wurde am 16. Februar in aller Stille beigesetzt.

Streiflichter auf Weinheim

Weinheim, 18. Febr. Durch die Kriegsverhältnisse war die Stadt genötigt, die Straßenreinigung einzustellen; seit 1. Oktober 1942 müssen sämtliche Straßen durch die Anlieger gereinigt werden. Anstatt den zusammengekehrten Dreck in ein Gefäß zu füllen und wegzutragen, kehren ihn viele Anlieger einfach in die Straßensinkkasten. Diese werden dadurch verstopft und müssen von der Stadt mühsam und so oft gereinigt werden, daß ein großer Teil der Arbeitsstunden, die sie durch die Abgabe der Straßenreinigung spart, dadurch wieder verlorengeht; außerdem können verstopfte Straßensinkkästen bei Regen das Wasser nicht aufnehmen und es entstehen Ueberschwemmungen, die mitunter für die Anlieger recht unangenehm werden können. Wer auf diese Weise die Allgemeinheit schädigt, macht sich natürlich strafbar. Es wird erwartet, daß dieser Hinweis genügt, um den Mißstand abzustellen. — Nach erfolgreichen Gastspielen in den Kreisen Mannheim und Heidelberg veranstalten Soldaten einer Panzer-Ausbildungsabteilung am Sonntag und Montag in der „Müllheimer Festhalle" zugunsten des Kriegs-WHW eine bunte Bühnenschau. Auch für die Jugend findet am Montagnachmittag eine Vorstellung statt. — Mit dem Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern wurde Obergefreiter Karl Becker, Sohn der Familie Otto Becker, Mannheimer Straße 62, ausgezeichnet.

Heidelberger Querschnitt

Der Holzschnitzer Franz Luschtinetz ist in Heidelberg im 62. Lebensjahr gestorben. Die Erzeugnisse seiner Kunst, kleine lustige Volksgestalten, Heidelberger Hackträger als Bücherstützen, nußbraune gotische Madonnen, Perkeo-Gestalten, Schalen und andere Holzschnitzereien verrieten eine liebenswürdige Kleinkunst, die besonders gern auch von Fremden gekauft wurde. Manches schöne Stück von Meister Luschtinetz ist über den Ozean gewandert. Er selbst war ein stiller bescheidener Mann, ganz seiner Kunst und Arbeit lebend, und stammte aus einem sudetendeutschen Dorf. Lange Jahrzehnte lebte er nach seiner künstlerischen Ausbildung in Heidelberg.

Heidelberger Schulen bei der Altmaterialsammlung. In einer Feierstunde im kleinen Rathaussaal wurden vor einigen Tagen einer Anzahl Heidelberger Schülern und Schülerinnen, die im zweiten und dritten Vierteljahr 1942 sich besonders bei der Sammlung von Altmaterial ausgezeichnet haben, Bücher und Reißzeug überreicht, die vom Reichskommissar für Altmaterialverwertung und vom Landwirtschaftsamt Karlsruhe gestiftet waren. Auch eine Schule und ein die Altstoffsammlung überwachender Lehrer konnten Buchpreise erhalten. Die Heidelberger Schulen haben im Jahre 1942 702 964 Kilo Altmaterial und 18 804 Flaschen und im Jahre 1942 979 142 Kilo Altmaterial und 13 094 Flaschen gesammelt. Damit stehen sie im Gau Baden und Elsaß an vorderster Stelle. Bürgermeister Genthe sprach den Ausgezeichneten den Glückwunsch der Stadt aus.

Blick auf Ludwigshafen

HdT Fachgruppe Bauwesen im NSBDT

Mathematik für Baufachleute. Nach Durchführung der im Gang befindlichen Einsatzumsetzungen und nach Einberufung weiterer Kräfte zur Wehrmacht wird der Arbeitsplatz manches Ingenieurs verwaisen. Die Arbeit muß von den noch vorhandenen Arbeitskräften übernommen werden. Nicht immer sind die Vorbedingungen für das Einspringen von Ersatzkräften gegeben, wenn es an der beruflichen Vorschulung fehlt. Der NS-Bund betrachtet als eine seiner vordringlichsten Aufgaben, die Bildungslücken zu füllen, welche aus irgendwelchen Gründen entstanden sind. Die Fachgruppe Bauwesen ist dabei, Lehrgänge auf allen Gebieten des Baufaches einzurichten, um ihren Mitgliedern und Interessenten Gelegenheit zu geben, ihr Fachwissen zu bereichern. Außer Statik- und Festigkeitslehre wird die Mathematik für Baufachleute der Inhalt einer der nächsten Lehrgänge sein. Als Einleitung zum Mathematik-Lehrgang spricht am Montag, dem 22. Februar 1943, im Haus der Technik, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 75, Herr Prof. Dr. Udo Wegner-Heidelberg über „Neuere mathematische Methoden zur Auflösung der Elastizitätsgleichungen", ein im Grund genommen rein mathematisches Thema. Im Verlauf der Berechnung statisch unbestimmter Systeme kommt man zwangsläufig auf solche Gleichungen mit mehreren Unbekannten, welche in der Form der Clapeyronschen Gleichungen am meisten bekannt sind. Wie diese Gleichungen mit geringstem Aufwand zu lösen sind, wird der Redner an Hand von Beispielen darstellen. Dabei werden die mathematischen Kenntnisse der Hochschulen vorausgesetzt, während zum Schluß für Hörer mit Hochschulbildung noch zusätzliche Erläuterungen gegeben werden.

Fünfzig Jahre im Dienst. Bei der Firma Pfälzische Malzfabrik AG vollendete Herr Malzmeister und stellvertr. Direktor Joh. Knaus am 22. Februar seine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit. Er leitet heute noch mit 74 Jahren in bester Gesundheit den technischen Betrieb.

Hinweis

Das jüngst veranstaltete Kammerkonzert der Musikhochschule mit dem neuen Klavierquartett von Wilhelm Petersen und der Furtwängler-Sonate für Violine und Klavier wird am Samstag, dem 27. Februar, 18 Uhr, zum dritten Mal wiederholt.

Sport-Nachrichten

Totaler Krieg und Sport

Ein Erlaß des Reichssportführers

Zur Einordnung des Sports in die Aufgaben der totalen Kriegführung trifft der Reichssportführer folgende Anordnungen:

1. Die Leibesertüchtigung des Volkes ist kriegswichtig. Sie ist mit Nachdruck zu betreiben und zu fördern.

2. Sportliche Veranstaltungen und Wettkämpfe örtlichen und nachbarlichen Charakters bis zur Gaustufe sind zur Erhaltung des Arbeits- und Leistungswillens durchzuführen. Als nachbarlicher Sportverkehr gilt auch ein Verkehr über die Gaugrenzen bis zu einer Entfernung von 100 Km. in einer Richtung vom Heimatort.

Ich behalte mir vor, über sportliche Veranstaltungen, die über diesen Rahmen hinausgehen, von Fall zu Fall zu befinden.

3. Länderkämpfe, internationale Wettkämpfe, Meisterschaften in der Reichsstufe usw. sind bis auf weiteres abzusetzen, weil Transportraum nicht mehr verfügbar sind und Personen, die im Arbeitseinsatz stehen, hierfür nicht beurlaubt werden sollen.

gez.: von Tschammer.

Der kommende Handballsonntag

Sportverein Waldhof empfängt Westmarkmeister.

Kaum sind die Pflichtspiele beendet, beschert uns der SpV Waldhof auch schon den ersten Leckerbissen. Der badische Meister empfängt auf seinem Platz an den Schießständen den BSV Landau (Wehrmacht). Die Landauer Elf hat in überzeugender Weise die Meisterschaft der Westmark geholt. Dies nimmt allerdings auch nicht wunder, stehen doch in der Mannschaft der Landauer eine Reihe der besten deutschen Handballspieler, von denen die Mannheimer Keimig, Zimmermann 1 und Suttor für uns die bekanntesten sind, zu denen noch der Ketscher Rohr zu zählen ist.

Die Waldhöfer werden sich gegen diesen Gegner schon mächtig ins Zeug legen müssen. Das Spiel, das am Sonntagvormittag auf dem Waldhofplatz stattfindet, wird bestimmt seine Anziehungskraft nicht verfehlen und verspricht zudem guten Sport.

Die Jugend vor den Meisterschaften

Die Spiele um die gebietsbeste Bannauswahl werden am kommenden Sonntag wieder ein schönes Stück gefördert. Sechs Spiele bringt der 21. Februar. Es spielen Säckingen — Lörrach; Müllheim — Mülhausen; Pforzheim — Bruchsal; Baden-Baden — Karlsruhe; Heidelberg — Wertheim und Mosbach — Mannheim.

Uns interessieren besonders die Spiele in Baden-Baden, wo Karlsruhe als Sieger erwartet wird, sodann das Heidelberger Spiel, das die 110er gewinnen sollten und natürlich auch die Mosbacher Begegnung, bei der wir mit einem Mannheimer Sieg rechnen.

Vor den Gebietsmeisterschaften im Hallenhandball

Der 28. Februar bringt im Rosengarten die Gebietsmeisterschaften der Hitlerjugend im Hallenhandball. Sowohl im BDM als auch bei der HJ sind je acht Mannschaften zugelassen, die im K.-o.-System um die Gebietsmeisterschaft spielen. Der heutige Samstag sieht die Mannheimer Auswahl nochmals in der Waldhofhalle beim Training, wo Engelter vom SpV Waldhof sich um die Jungens besonders annimmt. Die Mädels sind am Sonntagvormittag bei der Arbeit. Auch sie üben beim Waldhof. Es wird übrigens interessieren, daß für die Meisterschaften im Rosengarten nur wenige Sitzplätze verkauft werden, so daß es schon am Platze wäre, den Vorverkauf zu benutzen.

Schießsport im Kriege

Sport erhält jung und leistungsfähig. Bei einer größeren Zahl von Sportarten bestimmt allerdings das Alter eine recht frühe Grenze für Spitzenleistungen. Weniger davon betroffen werden solche Sportarten, die weniger Leistung in Bezug auf Schnelligkeit, Kraft oder Ausdauer als vielmehr auf Nervenbeherrschung verlangen. Hierzu gehört der Schießsport. Der Schütze kommt erst verhältnismäßig spät zu dem Punkt, und eine Minderung seiner Leistungskraft pflegt erst dann einzutreten, wenn seine Sehfähigkeit nachläßt und zu Bestleistungen dann nicht mehr ausreicht. Daß ein relativ hohes Alter kein Hindernis beim Sportschießen ist, zeigen die letzten Kriegsmeisterschaften. Im Vorjahre lag die oberste Grenze bei 57 Jahren. Auch bei den Reichsmannschaften lag die Altersgrenze zwischen 19 und 57 Jahren. Während die jungen Schützen an der Front stehen, sind überall die Reihen durch solche Kameraden wieder aufgefüllt worden, die sich teilweise schon vom Wettkampfsport zurückgezogen hatten. Diese Schützen verstärken heute wieder ihre alten Vereine, schulen ihre Kameraden und vermitteln ihnen ihre praktische Erfahrung als Ausbilder für den Nachwuchs, ehe dieser zur Wehrmacht einrückt. Dieser Einsatz der älteren Jahrgänge hat sich in einem Umfang vollzogen, daß darauf verzichtet werden konnte, die inaktiven Schützen als eine besondere Gruppe in den Reihen der Mitglieder zu führen.

Fernkampf der SS-Schützen

Um einen Ueberblick über die bisherige Breitenarbeit der SS- und Polizeischützen zu gewinnen und um gleichzeitig im Sinne der Wehrertüchtigung einen Maßstab für die dienstliche Fortbildung zu erhalten, veranstaltet die Zentralführung der Sportgemeinschaft SS ein Frühjahrs-Eröffnungsschießen, das in allen Teilen des Reiches als Fernkampf zum Austrag gelangt. Teilnahmeberechtigt sind alle SS- und Polizei-Sportgemeinschaften, die Schießabteilungen besitzen. Geschossen wird in der Zeit vom 21. März bis 21. April unter den Bedingungen des Deutschen Schützenverbandes, und zwar mit der Gebrauchspistole (Kaliber bis und über 7 mm), dem Wehrmannsgewehr, dem Gewehr 8 und dem KK-Gewehr. Jede Mannschaft besteht aus vier Schützen.

Neue Jahresbestzeiten im Schwimmen

In Neumünster wurden auf einer 25-Meter-Bahn einige neue Jahresbestleistungen im Schwimmen aufgestellt. So legte beispielsweise der Marine-Art. Gefr. Klein (Breslau) die 200 Meter Brust in 2:43,5 zurück und auch die 2:48 Min. des Olympioniken Erwin Sietas können sich durchaus sehen lassen. Im 100-Meter-Kraulschwimmen schaf der Marine-Art. Gefr. Hitziger (Berlin) mit 1:01,1 eine neue Jahresbestleistung. Marine-Art. Gefr. Köninger (Magdeburg) war nur eine Zehntelsekunde langsamer. Beachtlich war auch die 100-Meter-Rückenzeit des Gefr. Kriben (Breslau) mit 1:12,2.

Willy Behr 50 Jahre alt!

25 Jahre Sportberichter

Willy Behr-Ilvesheim, im Fußball- und Radrennsport Mannheims und Umgebung als Sportberichter wohlbekannt, feiert am 22. Februar seinen 50. Geburtstag. Er hat im Fußballsport von der Pike auf gedient. Schon vor der Fusion der drei Mannheimer Altvereine („1896", „Viktoria" und „Union") zum heutigen VfR Mannheim (1911) erschien er auf dem damaligen Unionplatz am oberen Luisenpark. Frühzeitig erkannte man in ihm den Sportidealisten, auch die Arbeitskraft und Fähigkeiten des Jubilars, der u. a. mit Vorstandsämtern im damaligen FC „Vorwärts" Mannheim und zuletzt mit der Vereinsführung des FC „Alemannia 08" Ilvesheim betraut war. Ununterbrochen ein Vierteljahrhundert schon erweist sich Behr bei der Mannheimer Tages- und Sportpresse als ein Berichter, der seinen Posten vorzüglich ausfüllt. Arbeitsfreude und Zuverlässigkeit kommen dazu, um die Mitarbeit des Jubilars besonders schätzen zu lassen.

Mit uns beglückwünscht die große Sportgemeinde den bewährten Mitarbeiter.

Die Hockey-Endspiele der Frauen im Sportgau Hessen-Nassau werden am Sonntag mit den Begegnungen SC Frankfurt 1880 — DHC Wiesbaden und Eintracht Frankfurt — Frankfurter TV 1860 fortgesetzt.

Hessen-Nassaus Boxmeister wurden in Darmstadt wie folgt ermittelt: Koch (BG. Wiesbaden), Diefenbach (Darmstadt), Schönberger (Frankfurt), Ewert (Hanau), Giesel (Frankfurt) und Köhler (Darmstadt).

Eine neue Weltbestleistung im Gewichtheben wird aus Frankreich gemeldet. Der Mittelgewichtler Ferrari brachte im beidarmigen Stoßen 158,5 Kilogramm zur Hochstrecke. Der anerkannte Rekord des Ägypters Touny steht auf 157,5 Kilogramm.

MARCHIVUM

Wirtschafts-Meldungen

Vom Hopfenmarkt

Bericht für die Zeit vom 15. mit 18. Februar 1943

Bei unveränderter Geschäftslage zeigte sich am Nürnberger Hopfenmarkte in der abgelaufenen Berichtswoche wiederholt Nachfrage, der aber nur ein äußerst schwaches Angebot gegenüber stand, sodaß die Umsätze nur klein blieben. Hallertauer unverändert 230 bis 280 ℳ, Spalter und Tettnanger 290 bis 280 ℳ und Württemberger 230 bis 240 ℳ je 50 Kilogramm. — Schlußstimmung: ruhig, fest.

Von den übrigen Hopfenmärkten blieb der Saazer Markt bei dem Mangel an Angebot wieder vollkommen geschäftslos, und im besetzten Belgien entwickelte sich nur ein schwaches Geschäft, bei dem die Preise keine Veränderung erfuhren.

Die Mitteilungen des Reichstreuhänders der Arbeit

Der Inhalt der Folge 4 vom 15. Februar 1943 der amtlichen Mitteilungen des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland ist u. a.: Anordnung über die Einsendung der Listen der im Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland in Heimarbeit Beschäftigten, Bekanntmachung zur dritten Tarifordnung für invalidenversicherungspflichtige Gefolgschaftsmitglieder der Staatsweingüter, der dazugehörigen Kellereien und der Rebenveredelungsanstalten im Lande Baden u. a. m.

Neue Verbrauchszuckerfreigabe

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Zucker- und Süßwarenwirtschaft hat mit Wirkung vom Donnerstag, 18. Februar 1943, 5 v. H. der Jahresfreigaben 1942/43 freigegeben. Die Gesamtfreigaben belaufen sich damit auf 40 v. H. Die vorstehende Freigabe gilt nur für Verkäufe zur prompten Lieferung. Das gleiche gilt auch für unverkaufte Mengen aus den Jahresfreigaben 1941/42.

Die verfügte Sperre für die Belieferung der Marmeladen- und Süßwarenindustrie in West-, Südwest- und Süddeutschland durch die Verbrauchszuckerfabriken des Altreiches gilt auch für die 5. Freigabe.

* **Brauerei Moninger, Karlsruhe.** Gemäß Vorschlag des Vorstandes hat der Aufsichtsrat eine Kapitalaufstockung um 50 Proz. von 2,6 auf 3,9 Mill. ℳ beschlossen, wobei 0,665 Mill. ℳ aus den freien Rücklagen und dem Gewinnvortrag genommen wurden, während 0,441 Mill. ℳ dem Anlagevermögen zugeschrieben und 0,395 Mill. ℳ aus sonstigen Bilanzposten gewonnen wurden. Damit ist auch die Pauschsteuer von 120 890 ℳ aufgebracht, die gesetzl. Rücklage hatte mit 0,40 Mill. ℳ schon früher die notwendigen 10 Proz. des Kapitals soweit überschritten, daß eine Neuzuweisung nicht mehr erforderlich ist. Ueber 1941/42 (30. 9.) wird berichtet, daß der vorjährige Ausstoß nicht ganz erreicht wurde. Der Biererlös betrug 5,74 (0,69), dazu brachten Beteiligungen usw. unv. 0,015, Zinsen 0,12 (0,11), ao. Erträge 0,36 (0,31) Mill. ℳ. Nach Abzug des Personalaufwands von 0,99 (0,94), von 0,88 (0,94) Ertrags- und 2,88 (2,80) Bier- und sonstigen Steuern, 0,62 (0,78) Betriebs-, Verwaltungs- und anderen Aufwendungen sowie 0,33 (0,26) ao. Aufwendungen, schließlich nach 0,304 (0,290) Mill. ℳ Abschreibungen auf Anlagen und 0,092 (0,037) auf Umlaufsvermögen bleibt einschl. 26 258 (178 500) ℳ Restvortrag ein **Reingewinn** von 295 740 (498 258) Mark, woraus auf jetzt 3,90 (2,60) Mill. ℳ Kapital 4½ v. H. Dividende (i. V. 7 v. H.) vorgeschlagen werden. 38 740 ℳ Restgewinn gehen auf neue Rechnung.

* **Kronenbrauerei Offenburg AG, Offenburg-Bad.** Bei 2,04 (1,74) Mill. ℳ Rohertrag und andererseits u. a. 0,31 (0,24) Mill. ℳ Ertrags- sowie 0,94 (1,01) Mill. ℳ Bier- und anderen Steuern und Abgaben sowie nach 0,12 (0,11) Mill. ℳ Abschreibungen wird der Erneuerungsrücklage ein Betrag von 0,90 (unv.) Mill. ℳ zugeführt und einschl. 4746 ein Reingewinn von 140 994 (160 450) ℳ ausgewiesen. Die Dividende ist nicht bekannt, im letzten Jahr wurden unv. 8 v. H. auf 1,0 Mill. ℳ Kapital ausgeschüttet. In der Bilanz zum 30. 9. 1942 werden u. a. Verbindlichkeiten mit 0,30 (0,41) weiter rückläufig verzeichnet, Anlagevermögen 1,008 (1,08), Vorräte 0,10 (0,16), flüssige Mittel 0,34 (0,48) Mill. ℳ.

* **Wehrle-Werk AG, Emmendingen.** Laut Beschluß des Aufsichtsrats der Wehrle-Werk AG, Emmendingen, hat eine Kapitalberichtigung von 550 000 ℳ um 370 000 auf 920 000 ℳ stattgefunden. Die Auflösungsbeträge stammen mit 0,19 Mill. ℳ aus der Zuschreibung zum Anlagevermögen und mit 0,18 Mill. ℳ aus der Zuschreibung zum Umlaufvermögen.

* **Gebrüder Abt AG Wächlersbach.** Das Geschäftsjahr 1941/42 (30. 6.) brachte der Gebrüder Abt AG befriedigende Entwicklung, die Werke waren voll beschäftigt bis zum Grade der vorhandenen Arbeitskräfte. Die Bilanz wird im übrigen durch den Wiederaufbau des während des Westfeldzuges zerstörten Werkes, das inzwischen wieder langsam zum Anlauf kam, beeinflußt. — Der Rohertrag stieg auf 1,86 (1,16), Mieten und Pachten brachten 0,018 (unv.), ao. Erträge 0,032 (0,031) Mill. ℳ, während andererseits Personalaufwendungen 0,85 (0,80), Steuern insgesamt 0,38 (0,16), Zinsen 0,01 (0,02) Mill. ℳ beanspruchten. Nach 78 874 (70 401) ℳ Abschreibungen und 97 929 (41 617) ℳ Zuweisung an Rückstellung für Ruhegehälter (i. V. außerdem 51 170 ℳ an gesetzliche Rücklage) bleibt ein **Reingewinn** von 98 712 ℳ (i. V. einschl. 58 932 Vortrag von 89 376 ℳ). Es wird in der HV am 16. 3. in Frankfurt a. M. vorgeschlagen, aus. 6 Proz. Vorzugsaktiendividende und 5 (3) Proz. Stammaktiendividende zu verteilen. Da der AR diesmal 3072 ℳ (i. V. —) Gewinnanteil erhält, ist der Reingewinn wieder voll aufgebraucht, ein Vortrag bleibt wiederum nicht.

* **Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt vorm. Roessler, Frankfurt a. M.** Wie wir hören, ist von einem Bankenkonsortium unter Führung der Dresdner Bank — ihm gehören noch Bankhaus Gebr. Bethmann und die Metallgesellschaft AG an — Antrag auf Zulassung von 8,50 Mill. ℳ neuen Aktien der Deutschen Gold- u. Silber-Scheideanstalt vorm. Roessler, Frankfurt a. M., zum Handel und zur Notiz an der Rhein-Mainischen Börse zu Frankfurt a. M. gestellt worden. Die Aktien stammen aus der Kapitalerhöhung gemäß HV-Beschluß vom 29. 4. 1942.

* **Treuhand-AG für Elsaß und Lothringen in Straßburg.** Eine HV der Genußaktionäre der Treuhand-AG für Elsaß und Lothringen, Straßburg, hat das Weiterbestehen der Gesellschaft unter Umwandlung der bisherigen Genußaktien in Inhaberaktien beschlossen. Nach Anpassung der Satzungen an das deutsche Aktienrecht gehören dem neuen Aufsichtsrat an: Präsident Urban (I. u. H. Kammer Straßburg) Vorsitzer, Rechtsanwalt Kapphan, München, Prinz Maximilian Egon zu Fürstenberg, Donaueschingen, Bankdirektor Andreas Holl, Straßburg, und Rechtsanwalt Wilhelm Ströbel, Stuttgart.

* **Deutsche Kleiderwerke AG, Frankfurt a. M.** Der Verjahresabschluß konnte 1941-42 (30. 4.) von der Deutsche Kleiderwerke AG trotz stark wechselnder Anforderungen an die Fabrikation gehalten werden. Die Nachfrage war sehr rege, der notwendige Bedarf konnte teils auf dem Rohstoffmarkt gedeckt werden. Die Entwicklung reiner Zellwollstoffe für Herrenoberkleidung wurde mit Erfolg fortgesetzt. Im Berichtsjahr wurden die Aktien einer niederländischen Kleiderfabrik übernommen, der volle Kaufpreis aktiviert. Auch für das laufende Geschäftsjahr wird ein zufriedenstellendes Ergebnis erwartet. — Der Rohüberschuß stellte sich auf 3,36 (1,14) Mill. ℳ, dazu kamen 8 876 (157 567) ℳ ao. Erträge, während der Personalaufwand 2,06 (0,59) ℳ, der Zinsmehraufwand 0,29 (0,13), Steuern 0,36 (0,35) Mill. ℳ beanspruchten. Nach 78 000 (126 144) ℳ Anlageabschreibungen, 126 029 (150 000) ℳ Zuweisung an freie Rücklagen und 20 000 (60 000) ℳ Zuweisung an Gefolgschaftshilfe bleibt einschl. 120 962 (14 001) ℳ Vortrag ein **Reingewinn** von 267 282 (123 961) ℳ. Hiervon werden 250 000 ℳ den Rücklagen zugewiesen und 17 282 auf neue Rechnung übernommen (i. V. ging der gesamte Gewinn auf neue Rechnung, nachdem aus dem aus 1939-40 übernommenen Gewinn 100 000 ℳ den Rücklagen zugeflossen waren). Eine Dividende auf 2,30 Mill. ℳ Kapital wird also weiterhin nicht gezahlt. — Die HV am 17. 2., in der 2,00 Mill. ℳ Aktien vertreten waren, nahm den Abschluß zur Kenntnis und wählte zwei ausscheidende AR-Mitglieder wieder.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim R 1, 4-6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 13 gültig

FAMILIEN-ANZEIGEN

Am 10. Februar 1943 wurde unser Sohn **Martin Georg** geboren. - Froh u. dankbar zeigen dies an: **Dr. Walter Hoffmann,** Nervenarzt, **und Frau Elsa Lotte** geb. Zobel. — Mannheim, P 7, 17. — Breslau, Ohlau-Ufer 8, I. 4290

Als Verlobte grüßen: **Trudl Maier** - **Gusti Möhl,** Gebrauchsgraphiker. Mannheim, Viehhofstraße 26 - Kronprinzenstraße 53. 4295

Ihre Vermählung geben bekannt: **Erwin Weiss,** stud. ing., z. Z. Wehrmacht — **Käti Weiss** geb. Wehmeyer. Mannh., Rich.-Wagner-Str. 18 - Bremen, Hamburger Straße 67, den 20. Februar 1943.

Für die uns anläßl. unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche danken wir herzlich. St2697 **Thea Jacob** — **Peter Horle.** Mannheim, O 7, 1, den 20. 2. 43.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken herzlich: **Fr. Kalisch und Frau Wilma** geb. Laumann. Mannheim, Gartenfeldstraße 37.

Für die uns anläßl. unserer Vermählung erwies. Aufmerksamkeiten sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. **Hermann Thuer und Frau Gertrud** geb. Brauch. Hemsbach, Bergstraße 46, den 20. Februar 1943. St2746

Statt Karten! Für die uns anläßl. uns. gold. Hochzeit erwiesenen Glückwünsche sowie die vielen Blumenspenden u. Aufmerksamk. sagen wir hiermit unser. herzl. Dank. **Georg Vath und Frau.** - Mhm., Riedfeldstr. 24. 20. 2. 43.

Anläßlich uns. goldenen Hochzeit sind uns so viele Glückwünsche u. Aufmerksamkeit zugegangen, daß wir nicht jedem einzelnen danken können. Wir sagen deshalb auf d. Wege all denen uns. verbindlichen Dank, die uns zu unser. Jubelfeste erfreut haben. **Wilhelm Schmitt und Frau Wilhelmine,** Mannh.-Neckarau, Katharinenstraße 16. St2508

Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten starb den Heldentod unser einziger, geliebter Sohn **Hermann Kiynasse**, Leutn. d. Ord.-Offz. in einer schw. Heeres-Flak-Abt. Inh. d. EK. 2. Kl., des Westwall-Ehrenz. u. d. Ostmed., im 27. Lebensjahr. Er war unser Lebensinhalt und Glück, ein anhänglicher Sohn, edler Mensch und guter Kamerad. Mannheim, den 19. Februar 1943. Paul-Martin-Ufer 19. In unsagbarem Leid: **Ernst und Elisabeth Kiynasse; zugleich im Namen aller Verwandten.** Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Unfaßbar hart und schwer traf uns die so schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, so treusorgender, edler Gatte, mein so kurzes, aber stetes Glück, mein innigstgeliebter, guter Sohn, unser lb. Neffe, Kusin, Schwiegersohn und Schwager **Herbert Ohlheiser**, Uffz. in einem Art.-Regt. Inh. des Kriegsverdienstkr. 2. Kl. m. Schw., der Ostmedaille u. d. Westwallabz., bei den harten Kämpfen im Osten für sein Vaterland den Heldentod fand. Ein treues, edles Herz hat aufgehört zu schlagen, doch in unserm Herzen lebt unser lb. Herbert ewig fort. Mhm.-Neckarau, 20. Februar 1943. Luisenstraße 6a. In tiefem, stillen Leid: **Frau Gertrud Ohlheiser** geb. Adameck; **Frau Luise Hellinger Ww.**, Mutter; **Familie Friedrich Adameck,** Schwiegereltern; **nebst allen Angehörigen.**

Gestern mittag ½2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante u. Großtante, Frau **Luise Greulich** geb. Becker, Inh. des Mutterehrenkreuzes, vier Wochen vor Vollendung ihres 82. Lebensjahres. Mannheim, den 19. Februar 1943. Holzbauerstraße 7. In tief. Schmerz: **Luise Greulich,** Oberpostsekretärin i. R.; **nebst allen Angehörigen.** Beerdigung: Montag, 22. 2. 1943, 13.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim. - Von Beileidsbesuchen bitte Abstand nehmen zu wollen.

Für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, schriftlicher und persönlicher Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau **Therese König,** Hebamme, spreche ich hiermit allen meinen verbindlichsten Dank aus. Mannheim (T 5, 16). **Ant. König; nebst Angehörigen.**

Unsagbar hart und schwer traf uns heute die Nachricht, daß mein braver, unvergeßl. Mann, mein lieber Papa, unser lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, unser Bruder, Enkel, Schwager und Neffe **Georg Lehrieder**, Uffz. in einem Grenad.-Regt., im Alter von 28½ Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten sein junges, hoffnungsvolles Leben hingeben mußte. Er folgte seinem vor 4 Monaten an der Ostfront gefallenen Bruder Hans in die Ewigkeit. Sie werden uns beide unvergeßlich bleiben. Mannheim, Schönau-Siedlung (Kattowitzer Zeile 60), 18. Febr. 1943. In tiefem Schmerz: **Irene Lehrieder** geb. Münster; Frau; **klein Ursel,** Tochter; **Georg Lehrieder und Frau Marga** geb. Rhein, Eltern; **Josefine Lehrieder Ww.,** Oma; **Uffz. Karl Lehrieder** (z. Z. i. O.) **nebst Frau Anneliese** geb. Beck; **Obergefr. Eugen Ehm nebst Frau Irma** geb. Lehrieder; **Fam. Münster,** Schwiegereltern; **nebst allen Verwandten und Bekannten.**

Unfaßbar und hart traf uns die Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Bräutigam und Enkel **Hans Welz**, Obergefr. in einem Schützen-Batl. der Luftwaffe, im Alter von 21 Jahren bei den schweren Kämpfen in Stalingrad für ein freies Deutschland den Heldentod fand. Mannheim (P 4, 4/5), 20. 2. 1943. In tiefer Trauer: **Peter Welz und Frau Pia** geb. Steck **und Wilfried Welz; Braut Inge Hering,** R 7, 3; **Familie Joseph Steck,** Muckental; **Familie Welz,** Mauer. Trauergottesdienst: Donnerstag, 25. Febr., früh 9 Uhr, in d. Unt. Pfarrei.

Plötzlich und unerwartet starb am Mittwoch nach kurzer Krankheit mein innigstgeliebter Mann und treusorgender Papa, unser guter Sohn und unvergeßlicher Bruder, Herr **Kurt Boch**, Polizeiwachtmeister d. R. Mannheim, den 20. Februar 1943. Untermühlaustraße 110 / S 3, 9. In tiefem Leid: **Frau Ernestine Boch u. Kind Helmut; Frau Elise Achtstetter,** Mutter; **Karl Achtstetter,** Bruder; **sowie alle Anverwandten.** Beerdigung: Montag, 22. Febr. 1943, 14 Uhr, von der Leichenhalle aus.

Wir betrauern in dem so rasch Dahingeschiedenen einen pflichtgetreuen und einsatzbereiten Arbeitskameraden. **Betriebsführung und Gefolgschaft d. Fa. H. F. u. Ph. F. Reemtsma, Fabriklager Mannheim.**

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am 19. 2. 1943 mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel, Herr **Emil Günther,** Fabrikant, aus seinem rastlos tätigen und arbeitsreichen Leben im 58. Lebensjahre, wohlvorbereitet, in die Ewigkeit abgerufen wurde. Mannheim, den 19. Februar 1943. Schwarzwaldstraße 8. In tiefem Herzeleid: **Johanna Günther** geb. Keller **und Angehörige.** Beerdigung: 22. 2. 1943, 14.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. - Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen vorbildlichen, zielbewußten und stets gütigen Betriebsführer. Sein Andenken bleibt in hohen Ehren. **Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Emil Günther, Werkzeugfabrik, Mannheim.**

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist unser lieb. Vater, herzensguter Großvater, Bruder und Onkel **Valentin Spiegel** im Alter von nahezu 65 Jahren von uns gegangen. Mannheim-Waldhof, 20. Febr. 1943. Spiegelfabrik 306. In tiefer Trauer: **Robert Spiegel u. Fam.; Leo Spiegel u. Familie.** Beerdigung: Montag, 22. Febr. 1943, 13.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim.

Plötzlich und unerwartet entschlief am 18. d. M. meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Tochter, Schwester und Schwägerin **Ilse Urban** geb. Heinrich im blühenden Alter von 24 Jahren. Sie war unser ganzes Glück. Mannheim (Rich.-Wagner-Str. 65). In unsagbarem Leid: **Gustav Urban** (z. Z. b. d. Wm.); **Hugo Heinrich u. Frau Else** geb. Haas; **Hugo Heinrich** (z. Z. b. d. Wehrm.) **und alle Angehörigen und Verwandten.** Beerdigung: Montag, 22. Februar, 15 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim. - Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am Mittwoch, dem 17. Februar ist unsere gute Mutter und Oma, Frau **Anna Riesenacker** geb. Rapp von ihrem langen Leiden erlöst worden. Mannheim, den 20. Februar 1943. Laurentiusstraße 28. In tiefem Leid: **Die Hinterbliebenen.** Beerdigung: Montag, 22. Febr. 1943, 12 Uhr, vom Hauptfriedhof. - Seelenamt: Dienstag, 23. Febr., morgens ¾7 Uhr, Herz-Jesu-Kirche.

Für die vielen Beweise herzlicher mündl. u. schriftl. Teilnahme sowie Kranz- u. Blumenspenden beim Hinscheiden unseres lieben, guten Vaters, Herrn **Johann Schröder,** sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Weber für seine trostreichen Worte sowie auch denjenigen, die unseren lieben Toten zur letzten Ruhestätte begleiteten. Mannheim (Kleinfeldstraße 30). **Fam. Schröder u. alle Anverwandten.**

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieb. Mannes **Joseph Hellmuth** sage ich hiermit meinen innigsten Dank. Besonders danke ich der Betriebsführung und Gefolgschaft der Neuen Mannheimer Zeitung für die schöne Kranzspende und die lieben Abschiedsworte. Mannheim (T 4a, 1), 20. Febr. 1943. In tiefer Trauer: **Frau Rosa Hellmuth.**

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Hinscheiden meines lb. Mannes, unseres guten Vaters, Herrn **Melchior Müller** sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, unseren herzl. Dank. Besonderen Dank dem Herrn Oberbürgermeister u. den Arbeitskameraden, der Abordnung der DAF, für die Ehrungen beim letzten Geleit sowie dem Geistlichen für die trostreichen Worte am Grabe. Mhm. (Dalbergstr. 18), 20. 2. 1943. **Frau Anna Müller** geb. Scheu **nebst Kindern und sämtlichen Angehörigen.**

Amtl. Bekanntmachungen

Städt. Ernährungs- u. Wirtschaftsamt. Die im Rathaus N 1 untergebrachten Dienststellen des Städt. Ernährungs- u. Wirtschaftsamts sind künftig nur noch Montag bis Freitag, nachm. 15—17.30 Uhr, geöffnet. Vorsprachen zu anderen Zeiten können nicht entgegengenommen werden.

Anträge auf Erteilung von Bezugscheinen für Spinnstoffwaren und Schuhe können von den Dienststellen des Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamts in der Woche vom 22. bis 27. 2. 1943 nicht angenommen werden. Städt. Ernährungs- u. Wirtschaftsamt.

Bekanntmachung. Auf Anordnung des Bad. Finanz- und Wirtschaftsministers haben die Friseurgeschäfte mit sofortiger Wirkung künftighin montags ab 13 Uhr zu schließen und am Mittwochnachmittag offen zu halten. Mannheim, den 19. Febr. 1943. Der Oberbürgermeister — Gewerbepolizei. (191

SANATORIEN

Hämorrhoidalkranke. Dr. Lohnerts Heilanstalt, Wiesbaden. Auch während des Krieges geöffnet. Zur Behandlung kommen innere u. äußere Hämorrhoiden, Afterfisteln, Afterfissuren, Mastdarmvorfall, Afterekzem. — Prospekt durch das Sekretariat, Wiesbaden II, Taunusstraße 5. 1130

MIET-GESUCHE

100-150 qm Lagerraum mit Gleisanschluß, auch in Untermiete gesucht. Angebote unt. Nr. 4311.

Herren-Friseurgeschäft mit Wohnung, auch auf dem Lande, zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter St 2611.

Größ. Mannheimer Industriewerk sucht für Angestellte 2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen, mögl. mit Bad, in guter Lage. Angebote unter Nr. 1076.

2 Zim. u. Kü., mögl. mit Bad, sof. od. sp. ges. Angeb. unt. St 2623.

Zimmer u. Kü. od. 2 Zim. u. Kü. od. 2 leere Zimm. mit Kochgel. von ruh. Ehepaar ges., auch für später. Angebote unter St 2590.

Schlafzimmer u. Küche zu miet. gesucht. Angebote unt. St 2617.

Gut möbl. Wohnung (auch 2 Zim. mit Kochgel.) in best. Wohnlage von jg. verh. Akadem. gesucht. Angebote unter St 2474.

Berufst. Dame sucht zwei schöne leere Zimmer mit Küche oder Küchenbenütz., evtl. auch ohne Küche, zu miet. Gute Wohnlage erw. Angebote unter St 2613.

Sofort oder zum 1. April sucht jg. Ehepaar 1-2 leere od. möblierte Zimmer mit Küche od. Kü.-Ben. Nähe Bahnhof od. Wasserturm. Angebote unter St 2602.

1-2 Zimmer (leer o. möbl.) p. sof., spät. 15. 3., f. alleinst. jg. Dame ges. (Oststl. bev.) Ang. St 2534.

Welche alleinst. Dame oder Herr gibt ält. Ehepaar, ruh. Mieter, 1-2 leere Wohnräume m. Kochgelegenh. ab? Ang. unt. St 2576.

Leeres Zimmer von Kfm. zu miet. gesucht. Angebote unt. St 2598.

Berufst. Frau sucht sofort leeres Zimmer od. Zimmer u. Küche. Angebote unter St 2542.

Bess. möbl. Zi., geheizt, v. berufst. Herrn ges. Angeb. unt. St 2622.

2-3 gut möbl. Zimmer v. alleinst. ser. Herrn, evtl. mit voller Verpflegung gesucht, Mhm. od. Umgebung. Angebote unt. St 2473.

Zimmer, möbl., leer, mit od. ohne Küche, ein- u. mehrbett., laufend gesucht. Verkehrsverein, Plankenhof. Zimmer-Nachweis.

Aelt. Herr (Pensionär) sucht möbl. Zimmer. Angebote unt. St 2584.

Möbl. Zimmer p. sof. od. 1. März gesucht. Angebote unt. St 2583.

Berufst. Herr sucht möbl. Zimmer zum 1. 3. Angeb. unt. St 2527.

VERMIETUNGEN

Leeres od. teilmöbl. Zi. m. Wasser u. Gas an alleinst. Frau od. Frl. zu verm. Angebote unt. St 2532.

Möbl. Zim. in Käfertal an berufst. Frl. zu verm. Ang. unt. St 2507.

In ruhig. Oststadtlage 2 gut möbl. Zimmer (Ofenheizg.) an gebild. Mieter zum 15. März 43 zu vermieten. Angebote unter St 2515.

Gut möbl. Balkonzimm., Oststadt, Zentralheiz., Bad, Tel.-Ben., ab sofort zu verm. Tel. 440 64.

2 Schlafstellen zu verm. Neckarau, Mönchwörthstraße 10, part.

Möbl. Zi. zu vm. D 5, 11, 3. St. r.

Gut möbl. Zimmer p. sof. zu vermieten. Angebote unter St 2574.

Möbl. Zimmer zu verm. Bettw. muß gestellt werden. B 4, 8.

WOHNUNGSTAUSCH

Biete geräum. schöne 5-Zi.-Wohn. mit Badanschl. u. Mans. Suche Oststadt, Neuostb. od. Waldpark gute 3-Zimmer-Wohng. mit Zubehör. Angebote unter St 2568.

Suche Neuostheim oder Oststadt: 4. bis 5-Zimm.-Wohnung, mod., Dampfhz., Tel., Diele usw., evtl. kl. Einf.-Haus. Biete: 4-Zimm.-Wohng., Wohndiele, Mansarde, Dampfhz., Warmw. usw., Nähe Schlachthof. Angeb. u. Nr. 3882.

4 Zim., Küche, Bad in Neckarau geg. gleiche od. 5 Zi. m. Zubeh. in Mannheim (gute Wohnlage) zu tauschen. Ang. unt. St 2546.

Schöne 4-Zim.-Wohng. mit einger. Bad, 2 Balk. u. bewohnb. Mans., Oststadt, geg. 2½- bis 3-Zimm.-Wohng. mit Bad in nur bester Wohngegend Mannh. zu tausch. gesucht. Angebote unt. Nr. 4320.

Tausch oder Ringtausch. Suche baldmögl. in M'heim - L'hafen 3½- od. 4-Zim.-Wohng. mit Bad. Biete in Erfurt 3- od. 4-Zimm.-Wohn. od. in Düsseldorf 4½-Zi.-Wohnung. Evtl. nur Tausch auf Kriegsdauer. Ang. unt. P M 2170 an Anzeigen-Hapanex, Erfurt, Scharnhorststraße 2. 4309

Gesucht wird zum 1. 4. od. später sonn. 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh. Geboten wird 2-Zim.-Wohng. m. Bad. Angebote unter St 2482.

Biete sehr schöne 3-Zim.-Wohng., Kü., Bad, 2 gr. Balk., gut erh., Bahnhofsnähe. - Suche ebens. Wohng., Oststadt, Adolf-Hitler-Brücke, Ring, Wasserturm. Angebote unter Nr. 4286.

Tausche 3-Zi.-Wohng. geg. 2 Zim. Angebote unter St 2492.

Tausche mod. 2-Zimmer-Wohng., Küche, Bad, in Köln, gegen solche in Mannheim, Heidelberg mit Umgebg., Bergstraße. Angebote unter St 2503.

Neuzeitl., sonn. 2-Zimm.-Wohng., nahe HBC, geg. ebensolche nahe der Stadt zu tauschen gesucht. Angebote unter St 2497.

Suche schöne 2-Zi.-Wohn. m. Kü. u. Bad in Stadtm. Biete schöne 3-Zim.-Wohng. mit Zubeh., L-Ring. Angebote unter St 2415.

2 Zimmer u. Kü., neu herger., in gut. Hs., geg. 3- bis 4-Zi.-Wohn. zu tausch. ges. Ang. u. St 2501.

Sonn. 2-Zimmer-Wohnung, Bad u. Speisek., in Neckarau, geg. 3 od. 4 Zimmer, Stadt - Lindenhof zu tausch. ges. Ang. unt. St 2579.

1 Zimmer u. Kü. in Mh.-Neckarau geg. 2 große oder 3 Zimmer zu tausch. ges. Ang. unt. Nr. 4285.

Sonn. 1 Zi. u. Kü. geg. 2 Zi. u. Kü. mögl. Schwetz.-Stadt od. Neck.-Ost zu tausch. Ang. u. St 2538.

1 Zimmer, 1 Küche mit Warmw.-Heiz. u. Bad, Feudenheim, gegen ähnl. Wohnung, Innenstadt, zu tauschen. Ang. unt. P St 2550.

Gr. Zimmer u. Kü. gegen ebens. od. 2 Zimm., Kü., evtl. Bad, zu tausch. ges. Neckarst.-West, Ost od. Erlenhof. Ang. unt. St 2487.

1 gr. Zimmer, Bad u. Kü., Neckarstadt-Ost, geg. 3 Zim. u. Kü. zu tausch. ges. Ang. unt. St 2495.

1 gr. Zimmer mit Notküche, part., gegen kl. Zimmer u. Küche zu tausch. ges. Ang. unt. St 2597.

TAUSCH-ANZEIGEN

Schreibmaschine, gut erhalt., geg. mod. gut. Teppich 2¾×3½ m od. Schlafcouch od. Polstersessel zu tausch. ges. Ang. unt. Nr. 4345.

4 D.-Filzhüte g. Zi.-Tischchen z. t. Luzenberg, Sandhofer Str. 21, II.

Biete: 1 Fuchspelz, 2 Oberbetttücher, 5 Handtücher sowie ein Staubsauger Marke „Saugling". Suche Pelzmantel Gr. 42-44, ev. Aufzahlg. Angeb. unt. St 2513.

Herrenschuhe Nr. 39 gegen Nr. 42 zu tausch. Näh. B 2, 16, Laden.

Gr. Sofa, Plüschbezug, abzug. geg. Eßbestecke oder Foto. Schuhmacher, Kä., Sonnenschein 18.

Gesucht Kneippsandalen Gr. 39-40 gegen fesche schw. Salzburger Sandalen u. schw. Seidenschuhe. Anruf Nr. 437 47. 4328

Gebe 2 Daunendecken gegen gold. H.-Uhr, mgl. m. Kette. Ruf 24521.

Eleg. schw. Pumps Gr. 40, h. Abs., neu, geg. Gr. 38 o. bl. Kostümst. 3 m zu tausch. Ang. u. St 2414.

Reise-Schreibmaschine geg. Radio (auch Kofferradio) zu tauschen. Angebote unter St 2453.

2 P. Modellschuhe Gr. 37 geg. bl. Pumps od. Keilabsatzsch. Gr. 38 zu tausch. ges. Ang. u. St 2455.

Knabenfahrrad, sehr gut erhalt., mit el. Bel., 2 P. braune Halbschuhe Gr. 39-40, 1 P. braune Schnürschuhe Gr. 39, in bestem Zustand, geg. gleich gut. Herrenfahrrad sowie Schlafanzüge od. Stoff hierzu für 10- und 16jähr. Jungen zu tauschen ges. Weis, Meerwiesenstr. 39, Tel. 239 09.

Elektr. Bügeleisen 220V geg. 120V, schw. Damenschuhe 40 geg. 39 zu tauschen. Heinrich, T 6, 27.

Biete Gamaschenanzug u. Kinderwäsche. Suche Damen-Fahrrad. Angebote unter St 2488.

Schw. D.-Halbschuhe, Fischleder, mit Blockabs., Gr. 39, geg. Da.-Halbschuhe mit hoh. Abs. Gr. 38 zu tausch., desgl. 1 Mantel f. 8j. Jungen gegen Schuhe Größe 35. Benz, Brahmsstr. 9. St2596

Schreibtisch, 1.78 m., neuw., geg. neuw. Bücherschrank zu tausch., evtl. Aufzahl. Ang. unt. St 2599.

Guterhalt. Kinderkorbwagen und Laufstühlchen geg. guterh. Sportwagen zu tausch. H. Schmalz, Käfertal, Herxheimer Str. 9.

Da.-Chevreaux-Schuhe, schwarz, eleg., Gr. 36, geg. gleichwertige Gr. 37½ oder Handtasche oder 3¾ m bunte Kleiderseide zu t. ges. Angebote unter St 2456.

Sportkostüm, sehr gut erh., gegen große Ledertasche zu tauschen. Angebote unter St 2462.

Erstklass. Marschstiefel Größe 43, Leder, geg. Rohrstiefel zu tausch. Angebote unter P St 2472.

Univ.-Kochtopf, Chiantivase, neuer D.-Schirm gegen D.-Fahrrad zu tausch. ges. Ang. unt. St 2577.

Tausche Brillantring, Kollier od. Stores, Bettwäsche oder Schlafdecken geg. Klavier-Harmonika. Maier, S 3, 12. St2528

Wer hat 2 Sessel (evtl. mit Sofa), s. gut. Teppich 2×3 m, Chaisel.-Decke, Uebergard. 1×1 Fenster u. 1×2 Fenster, Herrenz.-Lampe, H.-Schuhe Gr. 42 zu verk.? Es kann in Zahl. geg. werd.: Nähmaschine, Nußb. pol. Nähtisch, Eisschrank, Kleiderstoff, eleg. Gummimantel 12-14 J., Herren-Halbschuhe Gr. 39, Kaffeedecken (Handarb.). Ang. unt. V M 7343 an Anzeigen-Frenz, Mannheim, O 4, 5, Postfach 57. 4304

Nußb.-Ausziehtisch, vier Stühle, Sofa, Nähtisch, 2 Bettstellen m. Nachtt., alles gut erhalt., 1 Ofenlandschaft i. Goldrahmen, gebr. Teppich 2¾×3½, Salam.-Fußarzt-Schuhe 38 gegen Spangenschuhe 38, Gasherd mit Backofen, Laufstall, Sportwagen und Brücke zu tauschen ges. Näh.: Fernsprecher 528 87. St2519

Biete schw. Russenst. 39. Suche Kostüm 42-44. Ang. u. St 2521.

Herren-Gummimantel gegen guterhalt. Gasherd zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 4301.

1 P. D.-Sportschuhe, braun, Gr. 39 geg. 3¼ m Seidenstoff zu tausch. Windecker, Bellenstraße 7. Anzusehen vorm. v. 10—½12 Uhr.

Schreibmaschine, tadellos erhalt., geg. Perser-Brücke zu tauschen. Angebote unter P St 2544.

Suche Burschenwintermantel, gut erh., für 16-17j., biete 1 P. Arb.-Schuhe Gr. 41 u. 2 komb. blaul. Arbeitsanzüge Gr. 50. Ang. St 2572

Wohn- od. Schlafzim., s. gut erh., gegen ebens. mod. versenkbare Schranknähmaschine zu tausch. Angebote unter St 2565.

Koffergrammophon mit 13 Platt., gut erh., gegen gut erh. Radio 220 V. zu tausch. ges. Anzusch. Sanitätswache Hauptbahnh. Mh.

Tausche eleg. fest. bl. Spitzenstoff f. Kleid g. guterh. H.-Sportanzug Gr. 48-50. Angeb. unt. St 2500.

D.-Armbanduhr geg. K.-Sportwag. zu t. Wieland, Waldhofstr. 37.

K.-Sportwagen geg. Puppenwagen zu tausch. ges. Ang. u. St 2530.

Baumwiege, fahrb., gut erh., mit Matr., Wert 40.-, geg. Mädchenmantel, 5 J., zu tausch. Geyer, Waldhof, Soldatenweg 100.

VERKÄUFE

Gartenhaus, neuwert., M 500.- zu verkaufen. Zu erfr. Tel. 523 19.

2 Strickmaschinen M 150.- zu verkaufen. Beilenstraße 3, 3. Stock.

Vogelkäfig m. Ständer, Mess., sehr gut erh., 40.- zu vk. Augartenstraße 76, part. St2556

1 Bettstelle m. Matr. u. Nachttisch 125.- zu vk. Windeckstr. 96, p. r.

1 Brutschrank für 120 Eier 75.-, 2 Trompeten zus. 90.- zu verk. Pless, Ladenburg, Luisenstr. 2.

Staubsauger 125V M 75.-, Waffeleisen 10.- z. vk. Näh. Tel. 43859.

Nähmaschine, gut erh., M 60.- zu verk. K. Sch., T 2, 22, 4. Stock.

Guterhalt. Damenschuhe Gr. 39-40 M 15.- zu vk. Mollstr. 8, 4. St.

H.-Rad 40.- zu vk. K 4, 3, Werle.

Trauerhut mit Schleier 14.- zu vk. Zimmermann, Weylstr. 26, ab 4.

2tür. Kleiderschrank 50.-, Ausziehtisch, alt. Möbel, 25.-, Liegestuhl 20.- zu verk. od. g. Anzug Gr. 42 od. Sommerkleid Gr. 44 zu tsch. Anzus. ab 2 Uhr: S 6, 42, 5. St.

Sommerkleid, dklbl., Lochstickerei Gr. 42-44 M 35.-, 1 m grün. Crepe-de-chine 15.- zu verk., ab 5 Uhr nachm. Stockhornstr. 47, III r.

Schw. Konfirmandenkleid Gr. 40 M 55.-, dklbl. Da.-Mantel Gr. 46 M 65.- zu verkauf. Rothweiler, F 3, 14, 2. Stock. St2488

Neuer weiß. Wollschal (Handarb.) auch als Kommun.-Cape geeign., f. 50.- zu verk. Anzus. So. 1-2. Malzacher, Schwetzg. Str. 5, I.

Brautkleid Gr. 44-46 zu kauf. gesucht. Angebote unter St 2604.

Schw. seid. Kleid 55.-, wß. Leinenjacke Gr. 42-44 M 25.-, helles Sommerkleid 20.-, z. vk. Baumgartner, Wallstattstr. 56, 4. St. l.

Gehrockanzug mittl. Gr. M 90.- zu verk. Rosengartenstr. 32, p. lks.

1 Kindertisch und Stühlchen 20.-, 1 Sportwagen M 20.-, 1 Ring, Amethyst, M 25.- zu verkaufen. Karl-Traub-Straße 13, I.

Kinderbettstelle M 12.- zu verkf. Zellerstraße 53, parterre links.

Kinderkastenwagen, gut erh., mit Matr. u. blauer Wagengarnitur M 65.-, Kinderbett mit Matratze M 25.- zu verkf. G 2, 5, 2 Tr.

Kinder-Kastenwagen mit Zubehör u. Fell M 80.- zu verk. Weber, Meerwiesenstraße 7. St2489

K.-Kastenwagen, gut erh., M 40.-, M. Eder, N'au, Rheingoldstr. 21.

VERMISCHTES

Holzwarenfabrik, maschinell gut eingerichtet u. auf Massenartikel eingestellt, sucht Dringlichkeitsaufträge. Angeb. unt. Nr. 4346.

Kriegswicht. Verlagerungsaufträge einfacher Art zur Beschäftigung von etwa 20 Frauen von südwestdeutschem Betrieb gesucht. Angebote unter Nr. 4452.

Verlagerungsaufträge einfacherer Art aus elektrotechn. u. mech. Fertigung v. techn. Betrieb ges. Angebote unter Nr. 3920.

Wer nimmt Strümpfe zu zum Stopfen? Angeb. unt. St 2628.

Welche gt. Schneiderin nimmt n. Kund. an? Vogt, Langerötterstr. 56

Welche Schneiderin nimmt noch Kunden an? Angeb. u. St 2525.

Katze, schw.-wß., entl. Abzug. g. Belohn. Link, Waldparkdamm 2.

Kanarienvogel (einf. gelb) entflog. Abz. g. Bel. L 7, 8. Tel. 272 85.

Ebenso wie sich das farbverdichtete Pelikan-Schreibband länger benutzen läßt, wenn man es alle acht Tage wendet, hält auch das **Pelikan Kohlenpapier** noch länger, wenn man es nach einiger Zeit so umdreht, daß die bisherige Oberkante nach unten kommt. Die Typen treffen dann andere Stellen als vorher.

Guttalin Schuhcreme — sparsam auftragen!

LY Federn — Heintze & Blanckertz — tragen die LY Hochprägung

Sanatorium Dr. Amelung Königstein im Taunus — Ganzjährig geöffnet!

VAUEN — VAUEN Nürnberg-S — Älteste Deutsche Bruyerepfeifenfabrik

Ihre Kinder

brauchen ein Brot, das satt macht, nahrhaft ist und gut schmeckt. Unser Brot besitzt nicht nur diese Eigenschaften, sondern ist darüber hinaus für den kindlichen Magen sehr bekömmlich.

Erhältlich in unseren 139 Verkaufsstellen!

Gemeinschaftswerk - Versorgungsring Nordbaden G. m. b. H. Mannheim

Reparaturen von Wäsche und Trikotagen, gewirkt und gestrickt, für Damen, Herren und Kinder! Reparatur-Abteilung im Parterre — Anker Kaufstätte - Mannheim

MARCHIVUM

OFFENE STELLEN

Leiter der Arbeitsvorbereitung für größ. Werk der spanlosen Verformung gesucht. Tatkräft., zielbewußte Betriebsfachmänner mit langjähr. Erfahrg. auf d. Gebiet der Arbeitsvorbereitung, Arbeitsplanung sowie Refa-Zeitstudien u. die über eine entspr. Befähig. in der Menschenführung verfügen. Angebote unter Nr. 4372.

Einkäufer(in), verhandlungsgew., vertr. mit d. Bewirtschaftungsbestimmungen für Stahl-Metalle u. mit guten Orgänis.-Kenntn. Soll Arbeiter(in) mit Uebersicht und Dispositionsvermögen, zur Führung der Einkaufsabteilung einer Maschinenfabrik mit etwa 150 Gefolgschaftlern sofort gesucht. Es mögen sich nur Kräfte melden, die unbedingt einsatzbereit und zur Führung einer kleinen Abteilung befähigt sind. Angebote unter Nr. 4370.

Für Arbeitsvorbereitg. suchen wir Konstrukteure, Teilkonstrukteure, Fertigungsplaner, Planungs-Ingenieure, technische Zeichner u. Zeichnerinnen, Zeitstudier. Angebote mit den übl. Unterlagen unt. Kennwort „Avo Dez. 8444" an Ala, Wien I, Wollzeile 16.

Inspektor(in) zur Betreuung einer Anzahl Agenten gesucht. Monatl. feste Bezüge, Abschl.- u. Superprovis. Ausführl. Bewerbg. unt. M H 4117 an Ala, Mannheim.

Techn. Kaufmann gesucht. Chem.-pharm. Fabrik in Südwestdeutschl. sucht für Betriebsleitung techn. Kaufmann. Nur 1. Kraft, energ., tatkräft. Persönlichkeit mit gut. Branchekenntn. u. Verständnis für Masch. u. Apparate, bilanzsicher u. erfahr. i. Steuerwesen, Verwaltg. u. Organisat. kommt in Frage. Ausführl. Angeb. mit Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 4307.

Für Registratur mittler. Umfangs selbständ. Arbeitskraft z. baldmögl. Eintritt gesucht. Kriegsbeschädigte werd. berücksichtigt. Bewerbungen unter St 2578.

Ich suche einen Herrn als stillen Vermittler. Schriftl. Bewerb. erb. Fr. Kraut, Mannheim-Almenhof, Hch.-Hoff-Str. 8, Generalagentur der Berlinischen Lebensversich.-Ges. Alte Berlinische von 1836.

Chemisches Werk sucht für die Verkaufsabteilung tücht. Korrespondenten mit techn. Kenntn. zum bald. Eintritt. Angeb. mit Zeugnisabschr. unter Nr. 4347.

Zuverl. Inkasso-Vertreter nebenberuflich für Vorort Waldhof gesucht. Adresse m. näh. Angaben über persönl. Verh. unt. Nr. 4316.

Tüchtiger Werkmeister bzw. Fachmann auf dem Gebiet der spanabhebenden Bearbeitung sofort gesucht. Angeb. mit Lichtbild, Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 4324.

Schweißer u. Rohrschlosser werden eingestellt f. Fernmontagen (Osten). Ungelernte eingearb. u. ausgebildet. Ang. unt. Nr. 3657.

Autoschlosser wird sofort od. spät. v. Fuhrbetrieb mit Lastkraftwg. eingestellt. Bewerber muß ausreich. Kenntnisse in Reparaturen der verschied. Fabrikate besitz. und im Einsatz bewandert sein. Angebote unter Nr. 4368.

Mod. einger. Betrieb sucht sofort einen Maschinisten. Kenntn. in Elektro erford. Ang. u. Nr. 3663.

Suche 30 ält. Männer f. leichtere Arbeiten im Barackenbau, evtl. halbtags od. stundenw. Anfr. an Holzbau Willy Peter Dostmann, Mannh.-Industriehafen, Friesenheimer Straße 21. Tel. 511 65.

Zuverl., noch rüstiger Mann mit gut. Führungszeugn. für Wach- u. Ordnungsdienst tagsüber gesucht. Auch für Rentner, Pensionär geeignet. Schriftl. Angebote an: DRK - Bereitschaftsküche, Alphornstraße 2a. 396

Wir suchen Männer, Frauen und Mädchen für leicht. Gerätebau. Auch halbtagsweise Beschäftig. Umschulung erfolgt. Beschäftig. in Mannheim od. Neckarau od. Birkenauer Tal möglich. - Angebote unter Nr. 4364.

Hilfsarbeiter ganz- od. halbtagsw. gesucht. Chr. Herm. Schmidt, chem. Produkte, Egellstraße 9.

Wir suchen (wegen Erkrankung) einen ordentl., ält. Hausmeister zu mögl. bald. Eintritt. Vorzust. mögl. vorm. im Kaffee Kossenhaschen, Mannheim. (394

Feuerwehrmänner für die Werksfeuerwehr eines hies. Großbetr. z. bald. Eintritt gesucht. Handwerkliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht Beding. Es werden auch unausgebild. Bewerber, die Interesse am Feuerwehr- und Wachdienst haben, eingestellt. Ang. unt. Nr. 30 931 a. d. Gesch.

Bist Du noch rüstig für leichten Wachdienst, Kamerad? - Dann melde Dich sofort zur Wach- und Schließgesellschaft m. b. H. Mannheim. Wir stellen laufend rüstige Männer für leicht. Wachdienst für Südwestdeutschland und für Frankreich (besetztes Gebiet) ein. Wach- u. Schließgesellschaft Mannheim m. b. H. Mhm., M 4. 4, Personalabteilg.

Chem. Fabrik sucht ält. Herrn z. Kundenbesuch (Industrie) am Platze und nächster Umgebung. Angebote unter Nr. 4313.

Aelterer, rüstiger Mann für leichten Wachdienst sof. gesucht. - Angeb. unter Nr. 4025.

Schneider, der Wintermantel änd., ges. Untermühlaustr. 80, Weber.

Tücht. Koch od. perfekte Köchin für die Werksküche eines hies. größer. Industrieunternehmens für bald gesucht. Bewerbg. m. ausführl. Angab. über seither. Tätigkeit u. Gehaltsanspr. unt. Nr. 4021.

Gesunder, kräftiger Junge, z. Erlernung des Zimmererhandwerks gesucht. Holzbau Franz Spies, Fruchtbahnhofstraße 4.

Bäckerlehrling sof. od. spät. ges. Weingärtner, Wa., Oppauerstr. 25.

Buchhändler-Lehrling (weibl.) mit guter Schulbildung zum Eintritt im Frühjahr 1943 gesucht. Brockhoff & Schwalbe, C 1, 2.

Mädchen o. jg. ev. auch ält. Frau, die etwas kochen k., ½ Tg. ges. B 7, 7, part. St2587

Oberste Reichsbehörde sucht Nachrichtenhelferinnen für die besetzten Gebiete. Alter zwisch. 20 u. 35, gute Allgemeinbildg. Bewerbg. m. Lichtbild u. handgesch. Lebenslauf sowie Zeugnisabschr. sind zu richten unt. G 8909 an Ala, Berlin W 35.

Buchhalterin - Kontoristin gewandt u. zuverlässig, gesucht. Eintrittstermin nach Uebereinkunft. Bewerbungsschreib. mit Zeugnisabschr. an: Leipziger Verein Barmenia, Bezirksdir. Mannheim, P 3, 1. (32 706

Kontoristin, bewand. in Schreibmaschine, Stenogr. u. sonstigen Büroarbeiten, von Lebensmittelindustriefirma z. bald. Eintritt gesucht. Angebote unt. Nr. 4323.

Buchhalterin, zuverlässig, mit Konto-Rahmen-Buchführg. vollkommen vertraut, bilanzsicher, zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 3661.

Wir suchen z. sof. od. sp. Eintritt eine gewandte Stenotypistin für interess. Arbeitsgebiet. Ferner suchen wir laufend Mädchen u. Frauen für Ganz- od. Halbtagsbeschäftig. für leichte Arbeiten. Mannheimer Gummistoff-Fabrik Rode & Schwalenberg G.m.b.H., Käfertaler Straße 318. 4369

Tüchtige Stenotypistinnen gesucht zum sofortigen od. späteren Eintritt für verschiedene kaufmännische und technische Abteilungen. Auch jüng. Kräfte, die noch keine Berufserfahrung haben, jedoch Fertigkeit im Maschinenschreiben und in der Kurzschrift besitzen, werden eingestellt. Angeb. u. Nr. 25 542 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Stenotypistin, auch Anfängerin, ganztägig von altbek. Feuer-Vers. gesucht. Handschriftliche Angebote unter Nr. 4294.

Großes Industriewerk in Mitteldeutschland sucht zum baldmögl. Dienstantritt: Stenotypistinnen, Kontoristinnen — Maschinenschreiberinnen Bewerb. sind unt. Beifüg. von handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschr., ein. Lichtbild u. Gehaltsanspr., Angabe des frühest. Antrittstermins zu richten unt. H A 1125a an Ala, Hannover, Georgstraße 34.

Weibliche Kräfte, die im Laboratorium bereits tätig waren oder für dieses Fach Interesse haben, wollen sich melden bei Kali-Chemie AG, Werk Wohlgelegen, Käfertaler Straße. 4300

Junge Mädchen i. Alter v. 15—16 Jahren, die einen technischen Beruf ergreifen wollen und über zeichnerisches Talent verfügen, können nach Ableistung des Pflichtjahres in unseren am 1. April 1943 beginnenden Ausbildungskursen in einer zweijährigen Anlernzeit zu Teilzeichnerinnen ausgebildet werden. Angeb. erb. u. Nr. 27 337 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Wir suchen lauf. f. uns. Druckerei für halb- u. tageweise Beschäft. gel. Buchbinderei-Arbeiterinnen sowie Druckerei - Buchbinder. - Mannh. Großdruckerei, R 1, 4-6.

Auf sof. od. später wird in Metzgerei, eine zuverl. flinke Verkäuferin sowie ein jung. Mädel zum Einlernen gesucht. Ausf. Angebote unter Nr. 3922.

Als Sprechstundenhilfe intell., gewandtes Frl. od. jg. Frau ges. v. Aerztin in L'hafen. Vorkenntn. nicht nötig bei gut. Auffassungsgabe. Die Reinigung der zwei Praxisräume soll mitübernommen werden. Anfrag. Mo. u. Dienst. ab 18 Uhr: Ruf 606 86.

Krankenschwester oder Pflegerin zu ält. Dame per sofort od. bald gesucht. Angebote unt. Nr. 4201.

Firma Greiling & Co., Corona-Schuhfabr., Mannheim, Seckenheimer Landstraße 210, sucht noch mehrere weibl. Arbeitskräfte für leichte Arbeiten.

Friseuse per sofort, auch halbtags gesucht. Karl Schork, S 2, 3.

Bedienung sof. ges., Dauerstelle (Vorort.) Wohnung im Hause. Angebote unter St 2539.

Werksküche sucht erste Köchin per sofort. (Tägl. etwa 70 Essen.) Angebote unter Nr. 4317.

Für sofort ges.: Tücht. Beiköchin, Bedienung und Küchenmädchen. Gaststätte Schwarzwälder Hof, Kepplerstraße 39. Ruf 481 64.

Tücht. Hausmädchen oder Stütze für Etagenhaushalt sof. gesucht. Ziehn, Mollstr. 27, Tel. 405 34.

Tücht. Haushälterin ob. Anh., die auch i. Garten u. kl. Landwirtschaft mith. kann, f. einf. Haushalt am Stadtrand (gehbehind. Rentner) ges. Ang. u. P St 2571.

Hilfskraft in Einf.-Haus zu drei selbst. Kindern, 8—13 Jahre, gesucht. Angebote unter Nr. 4322.

Aelt., zuverl. Hausangestellte od. Stütze in Privathaushalt gesucht. Tel. 405 76. 4321

Hausgehilfin, zuverläss. u. sauber, i. Villenhaushalt Nähe München zum bald. Eintritt gesucht. Angebote mit Lichtbild u. Zeugnisabschrift. an Frau Ruth Zaeges, Tutzing am Starnberger See.

Zuverläss. Haushälterin zu pflegebedürftig. ält. Ehepaar gesucht. Angebote unter Nr. 4315.

Braves, solides Mädchen für den Haushalt gesucht. Tel. 511 65.

Ordentl. Mädchen od. Hausgehilfin tagsüber in Haushalt gesucht. (Nähe Luisenring) Tel. 277 04.

Für Geschäftshaushalt zuverläss. Frl. oder Frau ges., auch halbtags. Angebote unter St 2601.

Zuverl. Mädchen für Arzthaushalt gesucht. Dr. Trautmann, O 5, 14.

Zimmermädchen f. sofort gesucht. Union-Hotel, L 15, 16. 4102

Zuverl. Pflichtjahrmädchen in Geschäfts-Haushalt in Sandhofen gesucht. Angebote unt. Nr. 4282.

Gemüseputzerin f. sofort gesucht. Union-Hotel, L 15, 16. 4101

Kartoffelschälerinnen u. Hilfsfrauen laufend gesucht. DRK - Bereitschaftsküche, Alphornstraße 2a.

Saubere Putzfrau tägl. v. 8-12 Uhr gesucht. Chr. Schwenzke, Markt.

Saubere Putzfrau sofort gesucht. D 6, 3, Laden. 4245

Ordentl. Frau zum Putzen 1mal wöch. Donnerst. ab 8 Uhr vorm. gesucht. Angebote unt. St 2524.

STELLEN-GESUCHE

Masch.-Ing. (Erfahr. mit mehreren viele. DRP), mit groß. Versuchs-Entw.-Praxis, sucht diskret für kl. oder mittl. Maschinenfabrik laufend Neuheiten auszuarbeiten oder Aufgaben zu lösen. Bevorzugt sind Firmen in Baden, Württembg. (Heidelberg, Karlsruhe usw.) Ang. an Carl Reinke, Ludwigshafen - Friesenheim, Körnerstraße 10. St2626

Lebensmittel-Kaufmann, firm in allen vorkomm. Arbeiten sowie Markenabrechnung, sucht geeignete Stelle oder Osteinsatz. Angebote unter St 2605.

Buchhalter übern. Buchführungen. Angebote unter St 2567.

Kontoristin mit Kenntn. in Steno/Schreibm. u. Buchh., sucht für etwa 3 Monate Stelle zur Aushilfe. Angebote unter St 2588.

Kontoristin sucht in d. Abendstd. schriftl. Beschäftig., mögl. N'au od. Rheinau. Ang. unt. St 2615.

Junge Dentistenfrau sucht Arbeit. Anruf Nr. 216 07. St2547

Flotte Bedienung sucht sofort Beschäftigung, auch außerhalb. - Angebote unter St 2458.

Hausgehilfin mit Kochkenntniss. sucht Stellg., auch in frauenlos. Haushalt. Angeb. unt. St 2481.

Suche Stelle in frauenlos. Haush., auch n. ausw. Bin in d. 40er J., tüchtig im Haushalt u. Kochen. Angebote unter St 2394.

Wirtschafterin sucht Stelle in frauenlos. Haushalt zum 1. 3. 43. Angebote unter St 2538.

KAUF-GESUCHE

Pianos, Flügel, Harmoniums kauft Pianohaus Arnold, N 2, 12.

Oelgemälde. Einige kleinere, sehr gut ausgef. Oelgem., 19. Jahrh., Privat v. Privat zu kaufen ges. Ang. Name des Künstl., Motiv, Größe, Preis unter S 34 347 an Ala, München II. 4292

Wir kaufen laufend leere Flaschen (säure- und ölfrei) in Schlegelform, ¾ u. 1 Ltr. Inhalt, sowie Sektflaschen. Kaffee Kossenhaschen, Mannheim. 394

Handwagen (Stoßkarren) zu kauf. gesucht. Tel. 285 32. 4327

Bahnversandkartons und Kisten, jed. Quantum, sof. od. lauf. zu kauf. ges. Georg Boos & Co., Mannheim, B 7, 17a. (3921

Dezimalwaage, neuw., bis 250 kg, und Sackkarren zu kaufen ges. Angebote unter Tel. 287 34.

Eisschrank, gut erh. (evtl. Gas od. Elektr.) für Haushalt zu kaufen gesucht. Tel. 425 37. 4312

Etwa 80-100 qm Hartplatten, 3 bis 5 mm ges. J. B. Klein, U 2, 1a.

Knochenmühle oder Knochenquetsche zu kaufen ges. Angeb. an Ernst Reichert, T 5, 11.

1 H.-Fahrrad, nur gut erhalt., zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 4318.

Hobelbank, gebr., gut erh., zu kf. gesucht. Christ. Herm. Schmidt, chem. Produkte, Egellstraße 9.

Wringmaschine zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 4299.

Schreibmaschinen auch rep.-bed., zu kfn. gesucht. Handelsschule „Schüritz", O 7, 25. Tel. 271 05

Kl. Schreibtisch u. mod. Stehlampe zu kf. ges. Angeb. unt. St 2569.

Küchenherd, Rohr rechts, gut erh., zu kaufen ges. Tel. 263 27.

Filzhut, rot, gesucht. Ruf 488 83.

Damenhemden u. Bettwäsche zu kauf. ges. Angeb. unt. St 2624.

Wollkleid f. kl. schl. Fig., guterh. Linoleum od. Stragula, 1.50 bis 2 m, 3.50 m lang, Schreibtisch, dkl. gebeizt, 1 P. Ledersandalen Gr. 42-43, ev. rep.-bed., zu kfn. gesucht. Angebote unt. St 2454.

Sporthose (Knickerbocker) oder Sportanzug zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4326.

Pelzmantel Gr. 44, Fohlen, braun, gut erh., ges. Ang. unt. St 2531.

Pelzmantel Gr. 42-44, br. o. schw., zu k. ges. Tel. 221 61, zw. 11-12.

Elektr. Eisenbahn, Spur 0, mögl. Märklin, zu kauf. gesucht. Angebote an: Bräsemann, Mannheim 1, Postfach 632. 4287

Kl. K.-Dreirad und Puppenwagen zu kaufen gesucht. Tel. 447 06.

Guterh. K.-Sportwagen zu kaufen od. geg. Roller zu tauschen ges., evtl. Aufzahl. Tel. 217 64.

Grundstück-u. Kapitalmarkt

Lagerhaus oder leersteh. Fabrikanwesen, möglichst mit Bahnanschluß, zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 4319.

1. oder 2-Familien-Haus, Heidelberg mit Umgebg., Bergstraße, zu kaufen gesucht. - Angebote unter St 2502.

Ein Garten in Ludwigshafen (Saarlandstraße) zu verkfn. od. zu tauschen gegen solchen in Mannheim. Angeb. u. Nr. 4003.

Gutgehende Metzgerei sofort zu kaufen, evtl. zu mieten gesucht. Angebote unter St 2496.

Ein- oder Zweifamilienhaus mit Garten oder Gartengrundstück, mögl. Neckarau, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4300.

1. od. 2-Familien-Haus in Mhm., Bergstr. od. Umgeg. zu kauf. gesucht. Angebote unt. P St 2296.

VERLOREN

Schw. Samthut am Friedrichsring vom 10. auf 11. 2. verlor. Abzug. geg. Belohn. auf dem Fundbüro.

Weinr. Spitzenkleid am 18. 2. 43, abds. zw. 8-8½ Uhr v. Meßpl. 6 bis Haltestelle Feuerwache verloren. Abzugeben geg. Belohng. C. Knaup, Meßplatz 7.

TIERMARKT

Wilsh-Terrier, Rüde, 2J. Prachtt., la Stammb., gut gefärbt, zu vk. Langstr. 14, Wirlach., Tel. 50816

Dogge, Hündin, deutscher oder dänischer Herkunft, wachsam, zu kf. ges. Angeb. unt. Nr. 4371.

Hund zu kauf. ges. Dackel bevorzugt. Angebote unter Nr. 4306.

Wellensittich, sprech., mit Zuchtkäfig zu verkaufen. Ruf 488 69.

KONZERTE

Chopin-Abend Frédéric Ogouse - Mittwoch, 24. Februar, 19 Uhr, „Harmonie", D 2, 6. - Karten RM 1.50 bis RM 4.— an meiner Konzertkasse im Reisebüro Deutsche Amerika-Linie, O 7, 9, Ruf 232 51, und an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Ruf 221 52. Veranstalter: Heinz Hoffmeister, Mannheimer Gastspieldirektion. 57

VERANSTALTUNGEN

Tanzgastspiel Palucca - Neue Tänze Montag, den 1. März, 18.30 Uhr, Musensaal, Rosengarten. - Am Flügel: Heinz Dobler. - Karten von RM 1.— bis 4.50 an meiner Konzertkasse im Reisebüro Deutsche Amerika-Linie, O 7, 9, Ruf 232 51, und an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Ruf 221 52. Veranstalter: Heinz Hoffmeister, Mannheimer Gastspieldirektion. 57

Städt. Planetarium. Montag, den 22. Februar, 19.15 Uhr: Zweite Wiederholung des Lichtbildervortrags: Die Uebertragung der elterlichen Eigenschaften auf die Nachkommen. Die Aenderung der Arten im Lauf der Erdgeschichte.

AUTOMARKT

Autoverwertg. Link, Käfertaler Str. 228, T. 50880, k. l. Aut. z. verschr.

Ernst Hepelmann, Ludwigshafen, Hohenzollernstr. 38-40, Ruf 62998. Auto-u. Riesenluftbereifg., Runderneuerung, Reparat., Umtauschlager in runderneuerten Reifen. Lieferung von Pferdezugreifen.

1 Tempo-Lieferwagen, neuwert., geg. stärk. 2-3-To.-Lastwagen zu tausch. ges. Heinr. Schmidt, Schuhleistenfabrik, Pirmasens-Westmark, Rotenbühlstraße.

Ein 2-3-To.-Pritschenwagen, gut erhalt., gummibereift, v. Großfirma zu kauf. ges. Angebote unter Nr. 3926.

Kräft. Personenwagen z. Umbau f. Holz od. Gas ges. Schreinerei Schuster, Tel. 478 70 u. 509 81.

DKW „Meisterklasse" zu kaufen ges. Ang. mit Bauj., km-Stand, Zustand u. Preis unter St 2526.

UNTERRICHT

Priv.-Handelsschule Danner, Mh., L 15, 12. Ruf 231 34, gegr. 1887, staatl. gepr. f. Volks- u. Fortb.-Schule. „Nach Ostern beginnen geschl. Handelskurse vor- und nachm., Fachkurse in Stenogr., Maschinenschr., Buchf. abends.

Berlitz - Institut, nur Friedrichsring 2a, am Wasserturm, Fernruf 416 00. Englisch - Französisch - Italienisch - Spanisch - Russisch. - Kurse und Einzelunterricht für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute. 83

Institut und Pensionat Sigmund - Höhere Privatlehranstalt, Mannheim, A 1, 9, am Schloß. Tagschule 1.-8. Klasse: Umschulung. Nachhilfekurse, Aufgaben-Ueberwachung in Arbeitsstunden. Gewissenhafte Betreuung der auswärtig. Schüler im Schülerheim der Anstalt. - Abendschule: Vorbereitung v. Berufstätigen nach dem Lehrplan der Oberschule zur Reifeprüfung. - Auskunft, Prospekt frei. — Direktion: Professor Metzger. 91

Stenographie u. Maschinenschreib. Neue Anfänger-Lehrgänge als Abendkurse beginnen im Mai. Privat-Handelsschule „Schüritz" Mannheim, O 7, 25, nächst dem Ufa-Palast. Fernspr. 271 05.

Geschlossene Handelskurse (vormittags) zur Vorbereitung und Weiterbildg. für den kaufmänn. Beruf beginnen am 3. Mai 1943. Privat-Handelsschule „Schüritz" Mannheim, O 7, 25, nächst dem Ufa-Palast, Fernspr. 271 05.

Privat-Handelsschule Vinc. Stock, Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannheim, M 4, 10, gegr. 1899, Fernspr. 217 92. - Geschlossene Handelskurse beginnen Ostern 1943, Unterrichtszeit 8—13 Uhr. Bei der Anmeldung Schulzeugnisse mitbringen, Mädchen auch das Arbeitsbuch! 221

Grone, Privat-Handelsunterrichtskurse, Mannheim, Tullastr. 14, Ruf 424 12. Unterricht in Stenographie u. Maschinenschreiben morgens, nachmittags u. abends. Die neuen geschlossenen Tageskurse beginnen am 3. Mai 1943. Auskunft u. Prospekt kostenlos.

Anfängerkurse in Stenographie u. Maschinenschreiben beginnen am 5. April 1943. Unterrichtszeit: 16—18 oder 17—19 Uhr. Privat-Handelsschule Vinc. Stock Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannheim, M 4. 10, gegr. 1899, Fernsprecher 217 92. 221

Schulbeginn Ostern. Ausbildung für alle fremdsprachigen Berufe dch. die Private Fremdsprachenschule Vorbeck, Tattersallstr. 39 (Fernspr. 43107). Sprechstunden samstags 14—17 Uhr. 1118

Staatl. Hochschule f. Musik Leipzig Abteilung Musik: Vollständige Ausbildung in der Musik: Tonsatz, Komposition, sämtliche Instrumentalfächer, Gesang, Dirigieren usw., Orchester- u. Chorschule. Abteilg. Musikerziehung: Seminar f. Schulmusik, Seminar für Musikerzieher. Abtlg. Dramatische Kunst: Oper, Schauspiel, Tanz, Regie, Opernchor. - Anmeld. für d. Sommersemester 1943 bis 5. März. Prosp. unentgeltlich. Leipzig C 1, Grassistr. 8.

Einzelunterricht in franz. Sprache in den Abendstunden gesucht. Angebote unter St 2479.

Uebernehme Beaufsichtigung der Schulaufg. f. Volksschüler aller Klassen. Angeb. unt. St 2589.

Wer erteilt jg. Mann Unterricht in Deutsch? Angeb. unt. St 2549.

Italienisch! - Für Anfang März neue Anfänger- und Fortgeschr.-Kurse vorgesehen. Sigra Guifrida Zini, Dipl.-Lehrerin, Augartenstraße 25, Fernruf 439 53.

Einzelunterricht in Stenographie u. Maschinenschreiben. Gründl. Ausbildung! **Frau Joos, E 3, 1a.**

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Sonntag, 21. Febr., Vorstellg. Nr. 188. Außer Miete. Vormittagsvorstell. **„Der Sonne schönster Strahl",** Weihnachtsmärchen von Sigurd Baller, Musik von Joh. Fritzsche. Anfang 10.30, Ende etwa 12.30.

Nationaltheater Mannheim. Sonntag, 21. Febr., Vorstellg. Nr. 189. Außer Miete, Nachmittags-Vorstellung. — Zum letzten Male: **„Der Sonne schönster Strahl",** Weihnachtsmärchen von Sigurd Baller, Musik von Joh. Fritzsche. Anfang 14.30, Ende etwa 16.30.

Nationaltheater Mannheim. Sonntag, 21. Febr., Vorstellg. Nr. 190, Miete A 16, 2. Sondermiete A 8. Musikalischer Komödienabend: 1. **„Apollo und Hyazinth",** Oper in einem Akt von W. A. Mozart; 2. **„Tanzsuite"** von Rich. Strauß; 3. **„Ueberlistete Eifersucht"** - (Maestro Bernardo) - Musikal. Biedermeierlustspiel in einem Aufzug von Kurt Gillmann. Anfang 18.30, Ende etwa 21 Uhr.

Nationaltheater Mannheim

Spielplan vom 21. Febr. bis 1. März 1943

Sonntag, 21. Febr.: Vorm.: „Der Sonne schönster Strahl", Weihnachtsmärchen von Sigurd Baller. Musik von Johannes Fritzsche. Anfang 10.30 Uhr, Ende 12.30. — Nachm.: „Der Sonne schönster Strahl", Weihnachtsmärchen von Sigurd Baller. Musik von Johannes Fritzsche. Anf. 14.30. Ende 16.30 Uhr. — Abends: Miete A 16 und 2. Sondermiete A 8: Musikalischer Komödienabend: „Apollo und Hyazinth" Oper v. W. A. Mozart; hierauf: „Tanz-Suite" nach Couperin von Richard Strauß; hierauf: „Ueberlistete Eifersucht" Musikalisches Lustspiel von Kurt Gillmann. Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 21 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

Montag, 22. Februar: Miete B 16 und 2. Sondermiete B 8: „Carona", Lustspiel von Eugen Lien. Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Dienstag, 23. Febr.: Für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Ring 4 u. Gruppe D: „Monika" Operette von Nico Dostal. Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Mittwoch, 24. Februar: M 16 und 2. Sondermiete M 8: „Monika", Operette von Nico Dostal. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Donnerstag, 25. Febr.: Miete G 15 und 1. Sondermiete G 8: Musikalischer Komödienabend: „Apollo und Hyazinth" Oper von W. A. Mozart; hierauf „Tanzsuite" nach Couperin von Richard Strauß; hierauf: „Ueberlistete Eifersucht". Musikalisches Lustspiel von Kurt Gillmann. Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Freitag, 26. Februar: Miete F 16 und 2. Sondermiete F 8: „Der Wildschütz" komische Oper von Albert Lortzing. Anfang 18 Uhr, Ende gegen 21 Uhr.

Samstag, 27. Februar: Miete H 16 und 2. Sondermiete H 8: In neuer Inszenierung: „Don Juan und Faust", Tragödie von Chr. D. Grabbe. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Sonntag, 28. Februar: Vorm.: II. Sonntags-Konzert der Stadt Mannheim. Solist: Kammersänger Gerhard Hüsch, Berlin. Anfang 11.15, Ende 13 Uhr. - Abends: Miete E 16 und 2. Sondermiete E 8: Zum letzt. Male: Musikalischer Komödienabend: „Apollo und Hyazinth" Oper v. W. A. Mozart; hierauf: „Tanzsuite" nach Couperin von Richard Strauß; hierauf: „Ueberlistete Eifersucht". Musikalisches Lustspiel von Kurt Gillmann. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 20.30 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

Montag, 1. März: Miete G 16 u. 2. Sondermiete G 8: „Don Juan und Faust", Tragödie von Chr. D. Grabbe. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten:

Donnerstag, 25. Febr.: Für die NSG Kraft durch Freude: Kulturgemeinde Mannheim, Ring 6 u. Gruppe D: „Die unmögliche Frau", Lustspiel von Leo Lenz. Anf. 19.30, Ende gegen 21 Uhr.

Sonntag, 28. Febr.: Für die NSG Kraft durch Freude: Kulturgemeinde Mannheim, Ring 5 und Gruppe D: „Die unmögliche Frau", Lustspiel von Leo Lenz. Anf. 19.30, Ende gegen 21 Uhr.

Dienstag, 2. März: Für die NSG Kraft durch Freude: Kulturgemeinde Mannheim, Ring 3 und Gruppe D: „Die unmögliche Frau". Lustspiel von Leo Lenz. Anf. 19.30, Ende gegen 21 Uhr.

UNTERHALTUNG

Libelle. Täglich 19.00 Uhr, jeden Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag nachm. 15 Uhr: „Rhythmus der Freude!" Vorverkauf jeweils für 7 Tage im voraus (außer sonntags) täglich 9.30 — 11.30 Uhr. Libelle-Kasse, O 7, 8. 373

Palmgarten „Brückl", zw. F 3 u. F 4. Das Programm für jeden Geschmack! Tägl. 19.30 Uhr, Mittwoch, Donnerst. u. Sonnt. auch 16.00 Uhr. Vorverk. tägl. 10—12 und 14—17 Uhr. Tel. 226 01.

Varieté in der Liedertafel, Mannheim, K 2, 32. Vom 16.—28. Februar 1943: Das Programm der Komiker mit d. tollen Lachposse 4.80 Mk. und weitere Varieté-Attraktionen. Täglich 19.30 Uhr, Mittwoch, Samstag und Sonntag auch 15.30 Uhr. Eintrittspreise von RM 0.80 bis RM 2.50. Vorverkauf täglich: KdF Plankenhof, Uhrengeschäft Marx, R 1, 1, während der Geschäftszeit, sowie von 11-1 u. 15-18 Uhr und 1 Stunde vor Beginn der Vorstellungen an der Theaterkasse Liedertafel, K 2, 32, Ruf 287 90. (585

Ein Meisterabend froher Unterhaltung. - Festliches Varieté. - Lamourel, der berühmte Parodist mit seiner Ente „Dudula"; Pong, der große **Exzentrik**-Komiker, mit Edith Förster in seinem Sketch; Duo Gerda, die unvergleichliche akrobatische Tanzsensation; Kremolina u. Darras, Spitzenleistung der Akrobatik; Assia de Busny, die große Vortragskünstlerin; Fratelli Molasso die originellen italienischen Parodisten; Remi Jensen, die beliebte Sopranistin vom Kabarett der Komiker, Berlin. - Samstag, 20. 2. 43, um 19 Uhr, Sonntag, 21. 2. 43, um 18 Uhr, im Musensaal des Rosengartens. Eintrittskarten von RM 1.- bis 3.50 sind erhältlich bei der KdF-Vorverkaufsstelle Plankenhof, P 6 und in den Musikhäusern Heckel u. Kretzschmann. — Veranstalter: Die Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude". 312

DETEKTIV-BÜROS

Detektiv-Auskunftei Reggio, Mhm P 7, 23, Ruf Nr 268 29/538 61. Diskr. Ermittlungen aller Art.

Detektiv Ludwig, O 6, 6, Fernruf 273 05. Beratung in all Vertrauensangelegenheiten. Geheime Beobachtg., Ermittlungen usw.

FILM-THEATER

Heute neue Wochenschau! Ufa-Palast - Alhambra - Schauburg - Gloria-Palast - Capitol - Palast - Theater. — **Geleitzugschlacht im Atlantik!** - Totale Mobilisierung unserer Volkskraft - Die Panzer-Schicht der deutschen Bergleute - Neue Maschinen - neue Arbeitsplätze - Die Abwehrfront im Osten - Spähtruppkampf im hohen Norden - Im Raum von Leningrad: Schwere blutige Verluste der Sowjets am mittl. Frontabschnitt. Geleitzugschlacht im Atlantik.

Alhambra. 2. Woche! Der große Lustspiel-Erfolg! - 11.00, 12.30, 2.45, 5.00, 7.15 Uhr, sonntags ab 1.15 Uhr: **„Meine Frau Teresa"** mit Elfie Mayerhofer, Hans Söhnker, Rolf Weih, Mady Rahl, Harald Paulsen u. a. Eine amüsante Ehegeschichte von einer bezaubernd-natürlichen jungen Frau und einem erfolgreichen Schriftsteller. - Heute neue Wochenschau und Kulturfilm. — Jugendliche nicht zugelassen!

Alhambra. - Morgen Sonntag-vormittag 10.45 Uhr: Frühvorstellung! - Erstaufführung des großen Dokumentar-Films: **„Himmelstürmer".** Geburt und Geschichte des Fliegens! Gestaltet von Walter Jerven. Diese spannende Reportage enthält fast ausschließlich Originalaufnahmen, die das Werden des Fliegens von seinen ersten Anfängen bis zur Gegenwart zeigen. — Die Wochenschau. — Jugendliche zugelassen!

Ufa-Palast. Heinrich George und Heidemarie Hatheyer in dem großen Tobis-Film: **„Der große Schatten".** - Die dramatischen Wendepunkte im Leben eines gefeierten Schauspielers. - In weiteren Hauptrollen: Will Quadflieg u. Marina v. Ditmar. Spielleitung: Paul Verhoeven. - Kulturfilm - Wochenschau. — Nicht für Jugendliche! - Beginn: 2.00, 4.30 und 7.15 Uhr. Geschlossene Vorstellungen! — Bitte Anfangszeiten beachten!

Ufa-Palast. - Morgen Sonntag-vorm. 10.45 Uhr Frühvorstellung mit dem Tagesprogramm: **„Der große Schatten".**

Ufa-Palast. Kommenden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, jeweils nachm. 1 Uhr, zeigen wir 3 große Märchenvorstellungen: **„Die Wiesenzwerge"** und ein lustiges Beiprogramm. - Preise: Kinder 30, 50, 70 und 90 Pfg., Erwachsene 20 Pfg. mehr. - Besorgen Sie sich Karten im Vorverkauf!

Schauburg. 2.45, 5.00, 7.15 Uhr. — Sonntag ab 1.15 Uhr —: **„Sommerliebe".** Ein reizender Wien-Film, in dem Liebe leicht und ernst genommen, erlebt und erlitten wird - mit Winnie Markus, O. W. Fischer, Siegfried Breuer, Lotte Lang, Hans Olden. - Heute neue Wochenschau und Kulturfilm. - Jugendliche nicht zugelassen!

Schauburg. Große Märchenvorstellung! Morgen Sonntagvormittag 10.45 Uhr: **„Der Froschkönig" - „Kinder-Zoo" - „Hans aus dem Haus"** und **„Die Musik kommt".** Kleine Preise!

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 527 72. Willy Forst's Welterfolg: **„Maskerade".** - Der Film, den Sie nie vergessen werden! - Mit Paula Wessely, Ad. Wohlbrück, Peter Petersen, O. Tschechowa. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug.! 3.40, 5.35, 7.40. Sonnt. 1.35 Uhr.

Gloria-Palast Seckenheimer Str. 13. **„Der Seniorchef"** mit Otto Wernicke, Hildegard Grethe, Max Gülstorff, Werner Fuetterer. - Mitten aus dem Leben gegriffen ist dieser Film und packend wie das Leben selbst. - Neueste Wochenschau. Beg.: 2.40, 5.00, 7.20 Uhr, Sonntag ab 1.00 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

P A L I - Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11 Uhr vorm. **„Brillanten".** Ein Ufa-Kriminalfilm aus der Artistenwelt mit einer Fülle überraschender Ereignisse mit Hansi Knoteck, Viktor Staal, Hans Brausewetter, Hilde Körber, Aribert Wäscher. Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Jugend hat keinen Zutritt. Beginn: 11.00, 12.50, 3.00, 5.00 und 7.20 Uhr.

Lichtspielhaus Müller Mittelstr. 41. Heinrich George, Ilse Werner: **„Hochzeit auf Bärenhof".** - Ein Carl - Froelich - Film der Ufa voller bezw. darst. Leistungen! - Neueste Woche! Jgdl. nicht zug.! 3.25, 5.35, 7.20. Sonnt. 1.00 Uhr.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 und 7.30, Sonntag 4.00 (nicht wie bisher 4.30) und 7.00 Uhr: **„Ungar-Mädel"** (Zigeunerliebe).

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Sonntag 1.30 Uhr: Märchenvorstellg. **„Der Froschkönig"** u. d. große Beiprogramm.

Regina, Neckarau. Fernruf 482 76. Nur bis einschl. Montag: Der bekannte Roman nach der Berliner Illustrierten: **„Maja zwischen zwei Ehen"** mit dem bekannten Künstlerensemble Lil Dagover, Albr. Schoenhals, Peter Petersen u. v. a. Es spielen die Berliner Philharmoniker. Beg.: Wochentags 5.15 u. 7.20 Uhr, Sonnt. in geschlossenen Vorstellungen nur 4.15 und 7.00 Uhr. - Sonntagnachmittag: Einmalige Jugend- und Familienvorstellung: **„Die Sporckschen Jäger".** - Sofort Karten im Vorverkauf an der Abendkasse besorgen!

Saalbau, Waldhof. 6.00 u. 7.30. **„So ein Früchtchen"** mit Lucie Englisch, Fita Benkhoff, Rudolf Platte, Paul Hörbiger u. v. a. - Jugendl. ab 14 J. zugelassen!

Freya, Waldhof. 6.00 u. 7.30 Uhr Emil Jannings u. v. a. in **„Die Entlassung".** - Jugend ab 14 J. hat Zutritt!

GASTSTÄTTEN

Stadtschänke „Durlacher Hof" - Restaurant. Bierkeller. Münzstube, Automat. die sehenswerte Gaststätte für jedermann. Mannheim, P 6, an den Planken. (34)

Nürnberger Brauhauskeller, K 1, 5, die beliebte Gaststätte. 387

CAPITOL

Willy Forst's Welterfolg:

Werktags: 3.40 5.35 7.40

Maskerade

Der Film, den Sie nie vergessen werden! - Mit Paula Wessely, Adolf Wohlbrück, Peter Petersen, O. Tschechowa

Neueste Wochenschau!

Sonntags 1.35 Uhr. Jugendl. nicht zugelassen

Waldhofstr. 2 · Tel. 52772

Die Deutsche Arbeitsfront

Leistungsertüchtigungswerk

Uebungsstätte für Berufstätige

Mannheim — O 4, 8/9

Folgende Lehrgemeinschaften beginnen in Kürze:

Buchführung, Stufe I, II u. III - Durchschreibebuchführung - Allgem. Lohnbuchführung - Buchführung f. d. Einzelhandel - Einführung in d. Steuerwesen - Steuerrecht I - Kaufm. Rechnen, Stufe I und II - Schwierige Geschäftsbriefe - Plakatschrift - Waren- und Verkaufskunde - Betriebswirtschaft - Einzelhandel - Stenographie: Eilschrift-Einführung, Eilschrift-Praxis - Fachrechnen, Stufe I und II - Rechenschieberrechnen - Algebra Stufe I und II - Werkstoffkunde I - Fachzeichnen, Stufe I, II und III - Zeichnungslesen - Drehen, Stufe I - Elektroschweißen, Stufe I u. II - Elektrotechnik, Stufe I und II - Starkstromtechnik - Werkstattrechnen.

DIE ALLGEMEINEN GESCHÄFTS-BEDINGUNGEN DER DEUTSCHEN PRIVATEN BANKEN

sollen zwecks Papierersparung nicht mehr zur Aushändigung an die Kunden gedruckt werden. Sie sind im Dtsch. Reichsanz. Nr. 262 veröffentlicht u. können bei den privaten Banken eingesehen werden. Die deutschen privaten Banken sind seit jeher vor allem bestrebt, auf die besonderen Bedürfnisse des einzelnen Kunden einzugehen.

VELVETA ist so butterzart daß man ihn auch nach Butterart aufs Brot streicht und die Butter spart!

Gummi-Mayer

Landau - Pfalz

Autoreifen-Erneuerung

Vertretung in Mannheim:

Fritz Hebel, Stamitzstr. 4

Fernsprecher 533 39.

Komm

zur Reichsbahn!

Kriegswichtiger und lebendiger Einsatz:

Zugschaffnerinnen
Aufsichtsbeamte
Fahrkartenverkäuferinnen
Kräfte für Fernmeldedienst
Wagenreinigungspersonal
Bürokräfte

Berücksichtigung Deiner Fähigkeiten und Vorbildung beim Einsatz! Deine Meldung nimmt jede Stelle der Deutschen Reichsbahn entgegen.

Alle Kräfte für die Volksgemeinschaft!

Ein schönes Eigenheim auch für Sie!

In unserer EIGENHEIM-BILDSCHAU am **Sonntag,** 21. Februar 1943, von 11 bis 18 Uhr, in **Mannheim-Neckarau,** Gasthaus „Zur Krone", Friedrichstraße 14, erhalten Sie kostenfreie **Finanzierungsberatung über steuerbegünstigtes Bausparen.** - Wenn am Besuch verhindert, fordern Sie Prospekt W 43 an von der

„Leonberger"

Deutschlands zweitgrößte private Bausparkasse Leonberg bei Stuttgart